

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 17. April 1987

Nr. 74 (5 452)

Preis 3 Kopeken

Durch das Vertrauen der Partei beflügelt

XX. Komsomolkongreß setzt seine Arbeit fort

Die Abgesandten der sowjetischen Jugend demonstrieren auf dem XX. Komsomolkongreß ihre Einstellung auf praktische Taten, ihr Bestreben, an der Umgestaltung und an der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes aktiv teilzunehmen. Sie erörtern anspruchsvoll und kritisch vorrangige Probleme der jungen Leute und die Tätigkeit des Komsomol, der berufen ist, ein wahrer und autoritativer Anführer der Jugend zu sein.

Am 16. April setzte der Kongreß seine Arbeit in Moskau fort. Mit Beifall begrüßten die Versammelten die Genossen M. S. Gorbatschow, G. A. Alljew, V. I. Worotnikow, A. A. Gromyko, L. N. Saikow, J. K. Ligatschow, N. I. Ryschkow, M. S. Solomenzew, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnadse, W. W. Schtscherbikow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, B. N. Jelzin, S. L. Sokolow, J. F. Solowjow, N. W. Talyzin, A. N. Jakowlew, A. P. Birjukowa, A. F. Dobrynin, A. I. Lukjanow, W. A. Medwedew, V. P. Nikonow, G. P. Rasumowski, I. W. Kapitonow.

Fortgesetzt wurde die Erörterung der Rechenschaftsberichte des ZK des Komsomol und der Revisionskommission des Komsomol.

Die Delegierten sprachen über ihr Gefühl hoher Verantwortung

vor Partei und Volk, vor der Zukunft unseres Landes. Auf richtig und objektiv bewerteten sie die Sachlage im Komsomol.

N. Shigulin, Oberoperateur im Hüttenkombinat „J. W. Andropow“ von Nowolpezk; W. Zybuch, Erster Sekretär des ZK des Komsomol der Ukraine; M. Astafurova, Melkerin im Sowchos „Malski“ Gebiet Wollogda, und andere unterstrichen, daß der Einsatzplatz des ganzen Jugendverbands und jeder Komsomolorganisation auf den schwierigsten Abschnitten der Umgestaltung sei. Sachlichkeit muß zum Arbeitsstil jeder Komsomolorganisation werden. Damit aber dieser Stil triumphieren, gilt es, auf die verwurzelte Gewohnheit zu verzichten, viel zu reden und wenig zu tun. Man darf nicht die ganze Schuld an formellbürokratischen Störungen, Mängeln und Unterlassungen allein dem ZK des Komsomol zuschreiben. Für die Veränderungen haben alle Komsomolzen zu verantworten. Es tut eine offene jährliche Wende zu lebendigem Handeln gut. Es wurde vorgeschlagen, in anderthalb bis zwei Jahren eine Diskussion des ganzen Komsomol durchzuführen, auf der man eine Schau der Tätigkeit der Organisationen veranstalten und Wege zur Verbesserung der Arbeit festlegen könnte.

Auf der Vormittagsitzung hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow eine Rede. Sie wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mehrmals durch anhaltenden Beifall unterbrochen. (Die Rede M. S. Gorbatschows wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht).

Anschließend sprachen S. Romanow — Erster Sekretär des Leningrader Gebietskomsomolkomitees S. Solod — Leiter eines provisorischen schöpferischen Jugendkollektivs der Hochschule für Bergbauingenieure „A. A. Skotschinski“ (Stadt Ljubersy, Gebiet Moskau), W. Sjukin — Erster Sekretär des Regionalkomsomolkomitees Chabarowsk, N. Prochorow — Schlosser in der Moskauer Produktionsvereinigung für Maschinenbau „Saljut“, I. Nikitin — Sekretär des ZK des Komsomol und Vorsitzender des Zentralrats der Unionsplanerorganisation „W. I. Lenin“, A. Fichtschew — Oberschüler einer ländlichen Schule in der Region Stawropol, I. Prieditis — Erster Sekretär des ZK des Komsomol Lettlands, J. Posnow — Vorsitzender des Kolchos „Put Pobedy“, Region Altai. Die Delegierten wurden auch von den ausländischen Gästen des Kongresses auf wärmste begrüßt.

(TASS)



An der Arbeit des XX. Komsomolkongresses beteiligen sich Tausende Jungen und Mädchen — Abgesandte der Komsomolorganisationen des Landes. Unter den Delegierten aus dem Gebiet Alma-Ata sind auch (v. l. n. r.) Jelena Nikitenko, Schülerin der Alma-Ataer Mittelschule Nr. 8; Bolat Otarow, Mechaniker im Sowchos „60 Jahre UdSSR“; Viktor Rogosin, Facharbeiter in der Versuchswirtschaft der Kasachischen Maschinenprüfung, und Natalja Smoljanskaja — Brigadiergehilfin in der Versuchswirtschaft des Kasachischen Forschungsinstituts für Ackerbau.

Foto: Michael Siebert

Gespräch M. S. Gorbatschows mit einer Delegation des Repräsentantenhauses des USA-Kongresses

M. S. Gorbatschow hatte am 15. April im Kreml ein Treffen mit der Delegation des USA-Kongresses unter Leitung des Vorsitzenden des Repräsentantenhauses, James Wright. Zu der Delegation gehören 20 Abgeordnete, darunter führende Politiker beider Fraktionen des Repräsentantenhauses. Sie hatten bereits eine Reihe von Treffen mit sowjetischen Repräsentanten in Kiew und Moskau. Mit einer Delegation des Obersten Sowjets der UdSSR nahmen die USA-Kongreßabgeordneten die Erörterung eines breiten Fragenkreises auf.

Bevor M. S. Gorbatschow mit der ganzen Delegation zusammentraf, führte er einen kurzen Meinungsaustausch mit J. Wright, dem Führer der demokratischen Mehrheit im Repräsentantenhaus, T. Foley, sowie dem Vertreter der Republikaner in der Delegation, R. Cheney.

Anschließend wurden M. S. Gorbatschow alle Teilnehmer des Treffens, viele in Begleitung ihrer Gattinnen, vorgestellt.

M. S. Gorbatschow begrüßte den Besuch einer so maßgebenden Abordnung in der Sowjetunion und beglückwünschte deren Leiter zu dessen jüngsten Wahl ins hohe Amt des Vorsitzenden des Repräsentantenhauses. Er äußerte sich beifällig darüber, daß der Dialog zwischen amerikanischen und sowjetischen Parlamentariern, wenn auch mit Schwierigkeiten, zunehmend in Schwung kommt. Um so größere Bedeutung erlangt dies angesichts des wachsenden Einflusses des Kongresses auf die Politik der Vereinigten Staaten und der Rolle, die der Oberste Sowjet der UdSSR bei der Verwirklichung der Umgestaltung spielt.

Selen sie versichert, sagte M. S. Gorbatschow, an seine Gesprächspartner gewandt, daß die Verwirklichung der Pläne für die Umgestaltung, die sich bei uns entfaltet haben, in keinerlei Hinsicht einer Gefahr darstellen — weder für die Vereinigten Staaten noch für irgendjemand anders. Ihren Besuch begrüßen wir um so mehr, als uns heute besonders daran gelegen ist, sowohl von der Administration als auch vom amerikanischen Volk verstanden zu werden. In dieser Hinsicht hat es in letzter Zeit Bewegung gegeben. Das sehen wir. Allerdings wirkt sich dies einseitig noch zu schwach auf die reale Zusammenarbeit aus, deren Stand in keiner Weise den Möglichkeiten noch den Verpflichtungen unserer beiden Länder entspricht. Die Rolle der UdSSR und der USA, die ihnen die Geschichte zugewiesen hat, verpflichtet sie dazu, einander besser zu kennen. Denn nur so können Überraschungen in der Politik und solche Entscheidungen ausgeschlossen werden, die sich sowohl für beide Länder als auch für die ganze Menschheit als sehr nachteilig erweisen würden. Damit jedes unserer Länder zuversichtlich in die Zukunft blicken kann, sind gegenseitiges Verständnis und wechselseitiges Zusammenwirken für sie unverzichtbar. Daher darf dieses Ziel, so schwer es uns auch fallen mochte und so sehr auch bisweilen die Beziehungen durch äußere und innere Faktoren kompliziert wurden, niemals aus den Augen verloren werden.

M. S. Gorbatschow brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß der Prozeß des sowjetisch-amerikanischen Dialogs mit der neuen Kongreßführung regelmäßiger, intensiver und produktiver wird.

Ausführlich informierte er die Kongreßabgeordneten über den Inhalt der Verhandlungen mit G. Shultz. Nach seiner Auffassung sind beide Seiten nahe an einer Übereinkunft über das Problem der Mittelstreckenraketen in Verbindung mit den operativ-taktischen Raketen. M. S. Gorbatschow unterstrich die Bereitschaft der Sowjetunion, diesen Kernwaffenpakt einseitig innerhalb einiger Monate, ungefähr eines Jahres, zu vernichten. In diesem Zusammenhang brachte er erneut sein Befremden bezüglich der verkehrten Logik zum Ausdruck, die schon in den Versuchen deutlich wird, diese neue große Initiative der Sowjetunion mit einer „Nachrüstung“ zu beantworten.

Sie bietet eine weitere Chance für eine grundlegende Wende in den internationalen Beziehungen. Ob sie genutzt wird — danach müssen die tatsächlichen Absichten und die Fähigkeiten, reale Schritte für die internationale Sicherheit zu tun, beurteilt werden. Unsere Schritte, sagte M. S. Gorbatschow, unsere Initiativen erklären sich aus den grundlegenden, ureigensten Interessen des Landes. Sie sind eng mit der Zeit verbunden, die es erlebt. Sie sind bedingt durch das neue Denken, das die Einsicht in die Verantwortung einschließt, die den Großmächten durch den gegenwärtigen Zustand in der Welt auferlegt ist.

M. S. Gorbatschow ging auf das Problem der Reduzierung der Triade der strategischen Offensivwaffen ein. Er bekräftigte den unverbrüchlichen Zusammenhang der Lösung dieser Frage mit der Einhaltung des ABM-Vertrags. Er informierte die Kongreßabgeordneten über den Vorschlag, der G. Shultz hinsichtlich

Forschungen auf dem Gebiet der Raketenabwehr unterbreitet wurde. Dabei unterstrich er, daß unser präzisierter Kompromißvorschlag auch hier von dem Streben diktiert ist, einen Ausweg zu finden.

M. S. Gorbatschow wies entschieden die Erfindungen zurück, die in den Vereinigten Staaten in Wellen aufkommen und mitunter den Kongreß überschweben, Erfindungen über angebliche Verstöße der Sowjetunion gegen die SALT-2-Verbindungen. Die UdSSR habe, so erinnerte er, ihre strategischen Waffen wesentlich verringert, um den von diesen Verbindungen gesetzten Rahmen zu wahren.

M. S. Gorbatschow schenkte Beachtung den von den amerikanischen Kongreßmitgliedern vorgebrachten Überlegungen, speziell der Erklärung J. Wrights, das anderthalb Jahre lange sowjetische Moratorium für die nuklearen Explosionen könne, auch wenn sich ihm die USA-Regierung nicht angeschlossen habe, schon in naher Zukunft greifbare praktische Ergebnisse bringen. Auf einen an die sowjetische Führung gerichteten Appell des Vorsitzenden des Repräsentantenhauses, sich weiterhin an die vom SALT-2-Vertrag auferlegten Beschränkungen zu halten, sagte M. S. Gorbatschow, er begrüße diese Worte. Nur wäre es gerecht, wenn der Kongreß den gleichen Appell auch an die amerikanische Administration richten würde, die den Vertrag im Jahre 1986 demonstrativ verletzt hat.

M. S. Gorbatschow unterstützte alle Richtungen der Zusammenarbeit, die von J. Wright unterbreitet wurden: Auf der Ebene der Parlamente, des Austauschs zwischen Bürgern, Studenten, durch Fernsehüberträge, kulturelle Beziehungen usw. Interesse bekundete er für die Idee der gemeinsamen Erforschung der sowjetischen und amerikanischen Gebiete des Nordens, die nahe liegen, sowie für das Projekt des gemeinsamen Kampfes gegen Hunger und Krankheiten in Afrika. Dabei erforderte sowohl das eine als auch das andere selbstverständlich ein konkretes Studium durch Experten.

Wir meinen es tatsächlich ernst, wenn wir vorschlagen, die Erfahrungen bei der Lösung der verschiedensten Probleme, darunter auch nationaler, auszutauschen. Damit das Nutzen bringt, muß man aber auf Spekulationen und auf Versuche der Einmischung in die inneren Angelegenheiten verzichten, muß man sich das Gedenken- und Schulleistungsabgewöhnen.

Man muß „Feindbilder“ aufge-

ben. In der gegenwärtigen Situation ist so etwas unzulässig. Das alles ist alt, überholt. Es bedarf Aufmerksamkeit für jedes Volk, für jedes Land und einer kritischen Einstellung sich selbst und den Problemen des eigenen Landes gegenüber. Wir müssen gegenseitig verantwortlich sein, ob wir aneinander Gefallen finden oder nicht.

Angeschnitten wurden humanitäre Fragen und Auswanderungsprobleme. Die Kongreßmitglieder äußerten sich dahingehend, daß sie sich in der Sowjetunion vollziehenden Veränderungen zur Konsolidierung der Atmosphäre des Vertrauens betragen, was wiederum die Lösung vieler, sowohl bilateraler als auch internationaler Probleme voranbringen wird.

Im Augenblick muß jedoch festgestellt werden, daß in der Frage der Menschenrechte weiterhin Verfahren und Methoden angewandt werden, die lediglich dazu geeignet sind, die positiven Prozesse zu stören. Wir registrieren Aktivitäten, so sagte M. S. Gorbatschow, deren Erwähnung allein schon peinlich ist. So wird eigens nach Unzufriedenen unter Sowjetbürgern gesucht, um ein Zerbild von der sowjetischen Gesellschaft zu vermitteln.

Abschließend sagte M. S. Gorbatschow, daß es für uns im Dialog mit dem Kongreß, wie mit dem Westen überhaupt, keine verbotenen Fragen gibt. Dabei sind persönliche Kontakte sehr wichtig. Denn es gibt keine Politik an sich. Sie hat immer ihre Träger, also konkrete Personen, in die man Vertrauen setzt und die auch Machtbefugnisse haben. Und wenn sie einander kennen, können sie sich auch die Reaktion des anderen auf die eine oder andere Aktion, auf diesen oder jenen politischen Schritt von vornherein vorstellen. Das hilft, die Bedingungen für die Beschlußfassung und deren Folgen richtig einzuschätzen. Deshalb ist der Besuch einer so wichtigen USA-Delegation unter diesem Gesichtspunkt zweifellos ein positives Ereignis.

Das ausführliche Gespräch mit dem Kongreßmitgliedern war geprägt von dem beiderseitigen Verstehen der Bedeutung der Normalisierung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen, vom Streben nach Wegen zur Lösung der aktuellen internationalen Probleme zu suchen.

An dem Treffen nahmen A. F. Dobrynin, L. N. Tolkunow, J. W. Dubinin und G. A. Arbatow teil.

(TASS)

Im Ministerrat der Kasachischen SSR

Für die Wirksamkeit der Umgestaltung

Der Ministerrat der Kasachischen SSR hat auf seiner Sitzung unter Beteiligung der Leiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen sowie der Vertreter von Gebietsvollzugskomitees die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der ökonomischen und sozialen Entwicklung sowie des Staatshaushaltsplans der Republik im ersten Quartal des laufenden Jahres im Sinne der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 und des VIII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörtert.

In der Republik haben sich positive Tendenzen in der Beschleunigung der ökonomischen und sozialen Entwicklung angebahnt, man ist daran gegangen, praktische Maßnahmen für die Umgestaltung, für den Übergang zu neuen Methoden der Wirtschaftsführung und zur Vervollkommnung der Struktur der Leitung einzuleiten.

Der Ausstoß von Industrieerzeugnissen stieg gegenüber der Planbasis des Vorjahres um 6,6 Prozent bei einer Planaufgabe von 4,5 Prozent. Oberboten wurden die Pläne bei Gas-, Kohle- und Eisenerzgewinnung, bei der Produktion von Stahl, Rohelisen, Mineraldüngemitteln, Montagestahlbeton und anderen Erzeugnissen für produktionstechnische Zwecke sowie die Pläne bei Wolle, Seidenstoffen, Trikotagen, Lederwaren, Fleisch, Vollmilchzerzeugnissen, tierischen Fetten und Mehl. Dabei wurden 89,4 Prozent des Produktionszuwachses durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Der Ankauf von Vieh ist um 12, von Milch um 9 und von Eiern um 5 Prozent gestiegen. Die Vorbereitung des Samenguts und der Technik für die Frühjahrsfelderarbeiten ist abgeschlossen. Im Süden der Republik erfolgt die Aussaat von Frühjahrskulturen.

Die Inanspruchnahme der Grundfonds im Bauwesen stieg um 20 Prozent. Seit Jahresbeginn wurde anderthalbmal mehr Wohnraum in Nutzung gegeben als im ersten Quartal des Vorjahres; der Plan für die Errichtung von sozialen und kulturellen Einrichtungen ist erfüllt.

Realisiert sind die Aufgaben der Konsumgüterproduktion und der Erwerbung von Dienstleistungen für die Bevölkerung.

Der Staatshaushaltsplan der Kasachischen SSR wurde im Einnahmteil zu 100,9 Prozent und im Ausgabenteil zu 90,4 Prozent erfüllt.

Gleichzeitig wies man auf der Sitzung darauf hin, daß einige Ministerien und andere zentrale Staatsorgane noch nicht den Weg der Vertiefung der Umgestaltung beschritten haben, sie handeln initiativlos, es herrschen administrative Methoden der Leitung vor.

Das Ministerium für Forstwirtschaft (Genosse Alderbajew) und das Ministerium für örtliche Industrie (Genosse Mursagalijew) haben das geplante Wachstumstempo nicht erlangt. Die Arbeit dieser Ministerien wurde als unzureichend befunden; sie wurden aufgefordert, die vorhandenen Fehlschläge in kurzer Zeit zu beseitigen.

Jeder sechste Betrieb der Republik hat seine Vertragsverpflichtungen nicht bewältigt, sie weisen einen Rückstand in der Planerfüllung in Höhe von 162,5 Millionen Rubel auf. Nicht wenig schuldig geblieben sind den Konsumenten viele Betriebe, die mit staatlicher Erzeugnisabnahme arbeiten und dabei eine Minderlieferung von Erzeugnissen im Werte von 71,5 Millionen Rubel zugelassen haben.

Die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane erweisen den zurückbleibenden Betrieben keine rechtzeitige Hilfe. Der Übergang der Betriebe zur Mehrschichtarbeit wird in die Länge gezogen und dort, wo dies getan ist, bleibt die Lösung der sozialen Fragen im Rückstand. Nur zögernd werden die Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik in die Produktion übergeleitet, die Fragen der technischen Umrüstung und der Rekonstruktion der Betriebe werden zu schüchtern und nicht konsequent genug in Angriff genommen.

Die Spezialhochschulen und die Projektierungs- und Konstruktionseinrichtungen beeinflussen zu schwach die Steigerung des technischen Niveaus der Produktion. Es ist noch keine nötige Umgestaltung in der Tätigkeit der Akademie der Wissenschaften erfolgt.

Im Investbau sind von den 149 in diesem Jahr in Betrieb zu nehmenden Objekten nur fünf übergeben worden. Das Ministerium für Bauwesen hat drei Bauindustriebetriebe und das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee hat zwei Stahlbetonwerke nicht in Betrieb genommen, deren Erzeugnisse für die Verwirklichung des

in der Republik laufenden Programms „Wohnungsbau 91“ sehr notwendig sind. Laut Plan sollten im ersten Quartal 25 Prozent des für das Jahr geplanten Wohnraumes übergeben werden, doch davon wurden nur 20,4 Prozent übergeben. Betrachtlich zurückgeblieben im Wohnungsbau sind die Gebiete Aktjubinsk, Ostkasachstan, Dsheskasgan und Uralisk. Im Gebiet Pawlodar sind die Aufgaben der Wohnungsübergaben nur zu etwas mehr als 50 Prozent erfüllt. Die Arbeit des Gebietsvollzugskomitees (Genosse Iskakow) in dieser Richtung wurde als unzureichend befunden.

Viele Probleme der Landwirtschaft finden keine Lösung. In den Sowchos und Kolchos hat sich der Viehbestand vergrößert, die Erkrankungsfähigkeit der Tiere, besonders an Tuberkulose, geht nicht zurück. Die Möglichkeiten für die Mast von Vieh laut Verträgen mit der Bevölkerung werden nicht gehörig genutzt. Die Erfahrungen der Schrittmacherbetriebe, die den Kollektiv- und Familienleistungsvertrag anwenden, finden keine weitgehende Entfaltung.

Auf der Sitzung wurde besonders unterstrichen, daß der Handel sich äußerst schlecht umstellt. Fortschrittliche Bedienungsmethoden werden ungenügend eingeführt, die Nachfrage der Bevölkerung wird nur oberflächlich erforscht, es fehlt das exakte Zusammenwirken mit der Industrie, was eine der Hauptursachen der Untererfüllung des Warenumsatzplans ist. Der Handelsminister Genosse Tanszura und der Vorsitzende des Kasachi-

schen Republikverbandes der Konsumgenossenschaften Genosse Sarsenow wurden aufgefordert, effektive Maßnahmen zur Verbesserung der entstandenen Situation zu realisieren.

Der Ministerrat der Republik verpflichtete die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane, die Gebietsvollzugskomitees und das Alma-Ataer Stadtvollzugskomitee, in kürzester Frist die Unterlassungen und Mängel zu analysieren sowie Maßnahmen für einen rascheren Übergang zu ökonomischen Methoden der Wirtschaftsführung auszuarbeiten und deren Erfüllung ständig und ungeschwächt zu überwachen.

Es wurde für notwendig anerkannt, im Ministerrat systematische Rechenschaft der Minister und Leiter anderer zentraler Staatsorgane über die von ihnen diesbezüglich realisierten konkreten Maßnahmen entgegenzunehmen.

Das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für materiell-technische Versorgung wurde aufgefordert, die Erfüllung der Vertrags- und Auftragslieferungen strenger zu überwachen.

Die Ministerien, andere zentrale Staatsorgane und Gebietsvollzugskomitees wurden beauftragt, den Übergang der Betriebe und Organisationen zur Mehrschichtarbeit zu beschleunigen und die damit verbundenen sozialen Fragen operativ zu lösen. Im Laufe eines Monats ist ein konkreter Plan zur weiteren Überführung der unterstellten Betriebe zur Arbeit unter Bedingungen der staatlichen Erzeugnisabnahme zu entwickeln.

Dem Staatlichen Standardkomitee der Kasachischen SSR wurde die Kontrolle der Durchführung dieser Arbeit auferlegt.

Das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Arbeit und Löhne, die Finanz-, Wirtschafts- und Staatsorgane wurden aufgefordert, unverzüglich praktische Maßnahmen zur Einführung neuer, Tarif- und Lohnsätze in der Industrie, zur Überführung der Eigenerwirtschaftung und Selbstfinanzierung der Betriebe zu realisieren. Das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Bauwesen muß den Baubetrieben beim Übergang zum Kollektivleistungsvertrag und bei der Lösung sämtlicher Fragen der Steigerung der Effektivität des Investitionsbaus größtmöglichen Beistand leisten.

Die Aufmerksamkeit des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR, der Gebietsvollzugskomitees und des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees wurde auf die Notwendigkeit gelenkt, den Bedarf der Bevölkerung nach Lebensmitteln bestmöglich zu decken.

Der Ministerrat der Republik mobilisierte die Ministerien, zentralen Staatsorgane, die Gebietsvollzugskomitees und das Alma-Ataer Stadtvollzugskomitee zur Ermittlung zusätzlicher Reserven der Produktion von Marktwaren, zur aktiven Nutzung der Möglichkeiten der Handelsmessens, des Ausverkaufs schwer absetzbarer Erzeugnisse, überschüssiger Waren und anderer materieller Bestände, von Produktionsabfällen der Betriebe sowie zur Erweiterung entgeltlicher Dienstleistungen. Es wurde empfohlen, auch die Schaffung von Genossenschaften für Gemeinschaftsverpflegung, Dienstleistungen und für die Produktion von Massenbedarfsgütern zu beschleunigen.

Das Republikkontor der Staatsbank (Genosse Rjabow) muß eine offensive Haltung in Fragen der Vergrößerung des Eingangs von Barmitteln und ihres wirtschaftlichen Verbrauchs einnehmen.

Der Erfolg der Umgestaltung hängt in vielem von der Erhöhung der Anforderungen an die Leitungskader, der Verantwortung für die ihnen übertragene Sache und der Ausrichtung auf hohe Endergebnisse ab. Jedoch weist die Arbeit der Ministerien und zentralen Staatsorgane bei der Eignungsprüfung der Kader und der Vorbereitung einer Reserve schwerwiegende Mängel auf. Veleorts hat man mit dieser Arbeit nicht einmal begonnen. Es gilt, die Lage in kürzester Frist zu verbessern.

Unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und freien Reserven wurde der Industrie die Aufgabe gestellt, im II. Quartal dieses Jahres das Wachstumstempo der Produktion zu mindern um 7 Prozent zu gewährleisten; die Baubetriebe müssen im ersten Halbjahr die für das Jahr geplanten und vor ihrer Inbetriebnahme stehenden Schulen sowie mindestens 50 Prozent Wohnhäuser übergeben.

Erörtert wurden die Fragen der Vorbereitung und der Durchführung des kommunistischen Unionssubbotniks am 18. April. Es wurde unterstrichen, daß die Arbeit der Kollektive der Werktätigen an diesem Tag zum Vorbild hohen Bewußtseins und schöpferischer Aktivität werden soll. Das soll ein guter Vorlauf für die würdige Ehrung des 70. Jahrestags des Großen Oktober werden.

Auch andere Fragen kamen zur Behandlung.

Auf der Sitzung sprachen der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin und der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew.

An der Arbeit des Ministerrates der Kasachischen SSR beteiligten sich der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Republik S. M. Mukaschew und Abteilungsleiter im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Für eine beschleunigte und allseitige Entwicklung der Ökonomie der Republik

Ansprache des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. KOLBIN auf der Sitzung des Ministerrats der Kasachischen SSR

Genossen! Die Zeitperiode nach dem April, die sich durch Verstärkung der theoretischen und praktischen Tätigkeit der Partei bei der Umgestaltung und Beschleunigung kennzeichnet, liefert immer gewichtiger Resultate in sämtlichen 19 Gebieten und in der ganzen Republik. Immer energischer wird die Kluft überwunden, die zwischen Wort und Tat, zwischen den Aufträgen von der Tribüne aus und der unmittelbaren Praxis besteht, die Kluft, die stets diesen wie auch jenen Teil unserer Arbeit kompromittierte. Die gefassten Beschlüsse, die Wahl optimaler Wege zur Realisierung der gesetzten Aufgaben werden immer mehr konkretisiert und ermöglichen es, den Inhalt der Partei-, Staats- und Wirtschaftsarbeit von Grund auf zu verändern, Deklarationen und wertvolle Phrasen zu vermeiden.

Trotzdem der Prozeß der Umgestaltung in Kasachstan infolge des Subjektivismus und der mangelhaften Empfänglichkeit für die Umgestaltung seitens der Leitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Republik bekanntlich von langwierigem, krankhaftem Charakter war, brachen die Ansätze der Umwandlungen sich beharrlich und unentwegt Bahn, erfuhren eine weitere Entwicklung und Behauptung an der Basis.

Es war nicht einfach, die Republik aus der Stagnation, aus dem Zustand des gewohnten Besessens und lokalpatriotischer Ambitionen in einer Zeit herauszuführen, in der neue Ideen nicht aufkamen und nicht akzeptiert wurden, die alten aber nicht starben. Weil man, wie's im Volk heißt, „zwar von Wahrheit hörte, doch überall Betrug sah“.

Das Zentralkomitee unserer Partei half viele Probleme lösen, die einen schwierigen Knoten bildeten. Es genügt zu sagen, daß nach der Erörterung der Frage auf der Sitzung des Sekretariats des ZK der KPdSU, das die Stagnationserscheinungen bei der Entwicklung der Viehzucht Kasachstans verurteilte, sich in der Republik bedeutende Veränderungen bei der Futterbeschaffung und Steigerung der Tierleistung zu vollziehen begannen.

Die aufrichtige und prinzipielle Einschätzung der Sachlage in diesem Zweig, die im August vorigen Jahres vom Zentralkomitee der Partei geliefert wurde, half der Republikparteiorganisation, sich zu mobilisieren und voranzukommen. Die eingeleiteten Maßnahmen ermöglichten es, die Planaufgaben der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse im vorigen Jahr sowie im ersten Quartal dieses Jahres zu überbieten. Das half, die Versorgung der Bevölkerung der Republik mit Lebensmitteln zu verbessern.

Andererseits befriedigten uns die ersten Resultate bei weitem nicht, weil die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln nicht bedeutet, daß sie den Bedarf der Bevölkerung in allen Bereichen befriedigt.

Das Tempo der Industrieproduktion ist gestiegen. Bereits im ersten Jahr des zwölften Planjahres, das erste Mal seit vielen Jahren, wurden die Aufgaben im Bau von Wohnungen und einer Reihe von Kultur- und sozialen Einrichtungen erfüllt.

Erinnern wir uns daran, wie wir in den ersten Quartalen dieses Jahres beim Konzipieren des Programms der Umgestaltung unserer Arbeit im Sinne der Forderungen des ZK der KPdSU an das Gebietspartei-Komitee Perm uns verabschiedeten, an die Lösung solcher überaus komplizierten Probleme heranzugehen, die jahrelang keine Lösung fanden, die rascher zunehmen als sie gelöst wurden. Dabei gingen wir davon aus, daß die Wandlungen zum besten nur dann unumkehrbar sein werden, wenn sich die Lebensbedingungen der Menschen, die Bedingungen, die die Menschen selbst formen, sich von Grund auf ändern. Deshalb wurde fester Kurs auf die Lösung des Wohnungsproblems, auf die Verbesserung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, auf die Wiedergewinnung des nicht erst gestern eingebüßten Vertrauens, auf die größtmögliche Offenkundigkeit und Durchsetzung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit genommen. Ein solches Vorgehen, das den heutigen Forderungen der Partei entspricht, wurde nicht einfach deklariert, sondern auch durch praktische Taten untermauert.

Es wurden viele Schritte unternommen, damit die Menschen die Stagnation nicht als Fortbewegung auffaßten, damit der Stereotyp der „doppelgleisigen“ gesellschaftlichen Haltung überwunden und Erfahrungen offener Kontakte mit den Massen gesammelt wurden; damit die schöpferische Lebenskraft der Werktätigen sich rascher befreite und ihre Initiative sich aktivierte. Es war wichtig, daß die Menschen uns Glauben schenken, und dazu war es notwendig, sagen wir bei der Lösung des Wohnungsproblems, nicht nur Sprechstunden für die Bürger zu organisieren, sie über unsere Schwierigkeiten und Komplikationen aufzuklären, sondern diese höchst aktuelle Aufgabe praktisch zu lösen. Die Menschen brauchen Wohnungen und nicht bürokratisch erwanderte Antworten oder Erläuterungen unserer Schwierigkeiten und Komplikationen.

In sämtlichen Gebieten der Re-

publik fanden über Fragen der Lösung des Wohnungsproblems Rechenschaftslegungen der Leiter vor den Kollektiven statt und wurde ein Programm von Maßnahmen festgelegt, daß die Zuweisung von Wohnungen gleichmäßig im Laufe von fünf Jahren an alle sichert, die in der Warteliste stehen.

Bekennen wir es offen, daß noch vor kurzer Zeit nur wenige der Möglichkeit der positiven Lösung dieses Problems Glauben schenken. Manche Ex-Leiter rechneten mit der Erfüllung der Programmforderungen der Partei auch nicht bis zum Jahre 2000 und gingen an sie auch nicht heran, es kam ihnen gar nicht zu Bewußtsein, in welcher Schuld wir vor den Menschen stehen. Nachdem wir aber alle, mit vereinten Kräften an die Sache gegangen sind, nachdem wir die Wege ermittelt, die Menschen organisiert haben und die Reserven zur Lösung dieser überaus komplizierten Aufgabe ausschöpfen, haben wir uns jetzt alle überzeugt, daß sie lösbar ist.

Laut Ergebnissen des ersten Quartals dieses Jahres ist es gelungen, das Bauprogramm zu 200 Prozent zu erfüllen und die schlüsselfertige Übergabe von Wohnungen gegenüber dem Jahresplan zu 20,5 Prozent zu sichern. Wie Sie sehen, ist der Anfang gemacht worden. Die Hauptsache ist, daß das Steuer nun prinzipiell in einer neuen, für die Gesellschaft notwendigen Richtung gewendet wurde. Diese Resultate verstärken den Glauben eines jeden von uns an die Möglichkeit der Lösung des Wohnungsproblems, und zwar in einem rascheren Tempo unter der Bedingung, daß wir all das, was wir vorgesehen haben und besitzen, auch in Bewegung setzen.

Oder nehmen wir solch eine Frage wie die Durchsetzung der Gerechtigkeit in allem. Offen gestanden ist ihre Durchsetzung in allen vorerst noch lange nicht abgeschlossen. Aber auch hier ist der Anfang gemacht worden. Die Menschen sind entschieden auf Umwandlungen gestimmt. Hier wird ebenfalls ein Teil der von der Partei geplanten historischen Arbeit vollbracht. Die Akzente wurden entschieden vom Bau von Prestigeobjekten auf die Lösung von Wohnungsfragen, auf den Ausbau des Netzes von Kindergärten, Krankenhäusern und Schulen verlegt, d. h. all dessen, was heute für das Volk und nicht zur Befriedigung des Ehrgeizes mancher Leiter notwendig ist.

Die Gerechtigkeit begann sich durchzusetzen in der Übergabe verschiedener Arten von Residenzen und Gasthäusern in die Nutzung von Menschen — egal, ob als medizinische, Kinderanstalten oder Pensionen. Hier haben wir einen absoluten materiellen wie auch moralischen Gewinn, weil die Menschen sehen, daß wir zu gerechten Zielen auf gerechten Wegen gehen, weil die Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit sich zusehends verringert.

Die soziale Gerechtigkeit findet ihre Lösung in der entschiedenen und kompromißlosen Unterbindung von allerlei Mißbrauch dienstlicher Befugnisse, der Ausnutzung seines Amtes für die Lösung persönlicher Fragen, zur Gewährung nichtverdienter Vergünstigungen und Vorzüge seinen Verwandten und Nächsten, den gnädig behandelten und daher kriecherischen Leuten aus seiner Umgebung.

Die Gerechtigkeit begann sich im entscheidenden Kampf gegen Protektionismus zu behaupten. Die Durchsetzung der sozialen Gerechtigkeit ist natürlich mit der Überwindung unwahrscheinlicher Schwierigkeiten auf unserem Weg verbunden. Diejenigen, die früher in der Atmosphäre behaglicher Willkür lebten, ihre Dienststellung zur Behauptung von Protektionismus, Bevorzugung der eigenen Landsleute und zu Vetternwirtschaft nutzten, gaben sich nicht kampflustig geschlagen, sie versuchten es mit einer „Rundumverteidigung“. Doch an die Wand gedrückt und die unvermeidliche Bestrafung befürchtend, wiederholen sie jetzt wie nach dem Lehrbuch, es sei eben solch eine Zeit gewesen. Sie habe es gestattet, auf telefonischen Anruf hin unwürdige Menschen an Hochschulen zu immatrikulieren, in Prestigeämter einzusetzen, bei Diebstahl ertappte Raifer zu protegieren. Jetzt befragen sich diejenigen, die seinerzeit ihr gutes Gewissen und ihre laute moralische Haltung eingebüßt haben, die es gelernt haben, mit Schwung und Einfalt heranzuwirtschaften, nicht aber ehrlich zu wirtschaften, berufen sich jetzt gewissenlos auf alles Mögliche, nur nicht auf ihre persönliche Ausartung und Schrankenlosigkeit, nicht auf den persönlichen Eigennutz und die Profitsucht.

Es versteht sich, daß dies alles nicht ohne eigenes Interesse, nicht ungenüßlich getan wurde. All das mußte man dann mit geduldigem Verhalten zur nichts-nützigen Arbeit derer bezahlen, die fette Brocken vor sich abfallen ließen, mußte man duldsam bei ständigen Mißerfolgen sein, diese Mißerfolge gemeinsam durch verschiedene, sogenannte objektive Ursachen rechtfertigen; durch ständiges Unglück mit dem Wetter, durch niedrige Bodenfruchtbarkeit, durch Krankheiten der Tiere usw.

In dieser Atmosphäre der Verheimlichung von Mängeln und Mißerfolgen in der Ökonomie deformierte sich auch die Moral. In der Tat: Wie ist es möglich, mit gut trainiertem Pathos von Sozialismus und sozialer Gerechtigkeit zu sprechen und zu gleicher Zeit vom Volk geheim gehaltene Luxusvillen zu bauen, ein breites Netz von Prestigebüfets zu entwickeln und dadurch Anschlag auf die sozialistische, kollektivistische Moral verüben? Dem wird jetzt entschieden der Riegel vorgeschoben, und die Phrasendrescher, Träger des Bösen stehen nun Rede und Antwort vor der Partei und dem Staat für das Begangene. Die Berufungen auf die oder jene Zeit sind alles ersonnene Ausreden zur Rechtfertigung ihrer Vergehen. Die Zeit ist bei uns dieselbe — die sozialistische, sowjetische. Die Forderungen sind dieselben — partei- und staatsmäßige. Sie waren und bleiben unverändert. Und niemand hat das Recht, sie zu verschmähen.

Zur Zeit, mit dem immer größer werdenden Aufschwung des Umgestaltungsprozesses, der, auf dem Aprilplenum des ZK von 1985 begonnen, auf dem XXVII. Parteitag und auf dem Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987 eine tiefgreifende Entwicklung erfuhren, werden die Umwandlungen in der Republik immer sichtbarer, findet die vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Republik, von den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees betriebene Politik eine immer breitere Unterstützung und allgemeine Billigung der Werktätigen und aller Staatsbürger. Dies ist aus der Post zu ersehen, die in verschiedenen Republik- und Unionsorganen einläuft. Wir verspüren die Wende der öffentlichen Meinung auch bei Treffen mit Menschen, die mit großer Genauigkeit feststellen, daß die Umgestaltung nun auch in Kasachstan Einzug hält.

Somit ist in der Zeit nach dem Aprilplenum des ZK und nach dem XXVII. Parteitag dank den sich im Leben der Gesellschaft vollzogenen Wandlungen ein wichtiges politisches und moralisches Ziel erreicht worden: In der Republik ist nun eine Atmosphäre geschaffen, in der die Ideen der Umgestaltung, die strategischen Zielsetzungen der Partei auf Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung die Hauptrichtung der tiefgreifenden Umwandlungen auf sämtlichen Abschnitten des sozialistischen Aufbaus bestimmen. Die Menschen spüren, diese Umwandlungen entfalten ihre schöpferische Aktivität und sind bereit, in immer höherem Maße ihren eigenen Beitrag für die Lösung der nicht einfachen Aufgaben der Umgestaltung und Beschleunigung zu vergrößern.

Jetzt, nach dem Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987, das die Konzeption der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung unserer Gesellschaft, welche die Partei ins Leben umsetzt, sowie die Strategie und Taktik der Umgestaltung theoretisch und praktisch bereicherte, erfassen wir tiefer die Vergangenheit, die gesammelten Erfahrungen, erproben neue Verfahrenswesen bei der Arbeit und orientieren uns auf ein rascheres Tempo der Umwandlungen.

Das VIII. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das die Ergebnisse des Januarplenums des ZK der KPdSU in Fragen der Umgestaltung und Kaderpolitik der Partei erörterte, schuf eine Atmosphäre hohen politischen Aufschwungs in der Republik. Das wurde durch den ersten Prozeß der gesellschaftlichen Läuterung durch die Lehren der öffentlichen Wahrheit und der Aufrichtigkeit gefördert, die damit einsetzten, daß die Menschen deutlich einzusehen begannen, was sich mit ihnen ereignet hatte, und was vorgefallen war. Das Leben fegte die offensichtlichen Gegner der positiven Wandlungen beiseite.

Die Umgestaltung appellierte nicht nur an ein Gewissen, Würde und Ehre, sie erreichte auch eine entscheidene Unterbindung der Mißbräuche. Und nicht nur die Unterbindung, sondern betonte als unvermeidlich auch die Notwendigkeit der rechtmäßigen Verantwortung vor der Gesellschaft für das Begangene. Gerade panischer Schrecken vor Menschen und Gesetz erfaßte jenen zahlenmäßig geringen Kreis von Leitern, die auf großem Fuße, über ihre Verhältnisse lebten. Die einen erschienen schon vor Gericht, die anderen werfen sich in Erwartung der unvermeidlichen Verantwortung hin und her; bald beginnen sie ihre Gesundheit in Krankenhäusern aufzubessern und halten sich dort monatelang auf, bald beginnen sie aufdringlich böswillige Gerüchte zu verbreiten, es seien Zeiten gekommen, wo man alle ihrer Ämter entbehe, aus der Partei ausschleußt und daß auf solche Weise sogar Grausamkeit geübt wird usw.

Da müssen wir in die Sache volle Klarheit hineinbringen: all diese Absichten und Erfindungen können nur denjenigen in den Sinn kommen, denen die Atmosphäre der allgemeinen Offenheit, Gerechtigkeit und Umgestaltung unerträglich und zuwider ist, die bis vor kurzem selbst noch die sozialisti-

sche Gesetzmäßigkeit mit Füßen traten und die jetzt die Zeit ihres unvermeidlichen Bankrotts aufschreiben möchten. Denn die weitaus meisten Menschen in der Republik sind arbeitsfreudig, für die Suche nach Neuem begeistert. Das sind Menschen, die ihrer Sache ergeben sind, saubere Hände haben, ehrlich, mit reinem Gewissen und unserer sowjetischen Gesellschaft würdig sind. Für sie sind Raffinerie und Lügen nicht mehr annehmbar, sie werden immer intoleranter gegenüber der Gleichgültigkeit und dem Zynismus, der Verantwortungs- und Schrankenlosigkeit. Sie wollen sich nicht damit abfinden, daß die schlechte Arbeit nicht zur Ausnahme, sondern fast zur Norm wurde.

In panischer Angst leben heute jene, die jahraus, jahrein die Technologie des Mißbrauchs vervollkommen, den Staat beraubten, ihre Untergebenen im Namen des eigenen Parasitierens und Umschmelzens zum Mißbrauch verleiteten. Und wie sollen Sie auch nun nicht vor Angst zittern, nicht böswillige Gerüchte in Umlauf setzen in Erwartung der gerichtlichen Belangung für ihre Straftaten? Und nicht nur für ihre persönlichen Mißstände. Denn sie rissen auf den Weg des Verbrechens auch ihre Untergebenen mit, zwangen sie zum Schmiergeldergeben, verletzten grob die sowjetischen Gesetze.

Die Hauptorganisations der großangelegten Bestechungen im System der Kraftverkehrsbetriebe sind verhaftet. Jedoch Tausende Kraftfahrer wurden von ihnen zum Erlernen nichterwerblicher Einkünfte — zum Kassieren von Geldern für die Passagier- und Frachtbeförderung — provoziert. Dazu wurden sie von ihren höherstehenden Leitern genötigt, die bestrebt waren, auf großem Fuße, über ihre Verhältnisse zu leben. Wir sollen gerecht sein — die einen muß man bestrafen, die anderen verstehen. Weil viele in diese strafbare Situation nicht nach ihrem Wunsch, sondern unter dem Zwang des höherstehenden Leiters gerieten. Und es ist natürlich nicht allgemeine Vergebung, denn das Maß der Verantwortung, vor allem der moralischen soll jeden treffen. Jedoch zur strafrechtlichen Verantwortung sollen vor allem die Organisatoren gezogen werden, jene, die über ihre Verhältnisse, keine Rechnung über Geld und Einkünfte führend, lebten und ihren höherstehenden, bisweilen auch den Partei- und anderen Leitern jeden Wunsch von den Augen ablasen.

Die Arbeit zur Sanierung des gesellschaftlichen Lebens, die besonders nach dem Januarplenum des ZK der KPdSU unverkündet wird, findet breite Unterstützung der werktätigen Massen, sie begrüßen die Durchsetzung der Gerechtigkeit und Ordnung. Auch in der sozialökonomischen Entwicklung der Republik ergibt das positive Ergebnis gegenüber der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres sich wie folgt: Das Wachstumstempo machte aus; bei der Industrieproduktion — 6,6, bei den Bau- und Montagearbeiten — 15,2, bei der Inbetriebnahme der Grundfonds — 20 und bei der Übergabe von Wohnungen 6,8 Prozent. Alle Planaufgaben im Bau von Krankenhäusern, Kindererziehungsstätten, Schulen und anderen Sozialobjekten sind erfüllt.

In derselben Zeit erreichte das Wachstumstempo der Lieferungen an den Staat: von Fleisch — 12, von Milch — 9 und von Eiern — 5 Prozent. Mit einem Wort, die absolute Mehrheit der für das erste Quartal vorgesehenen Plankennziffern der sozialökonomischen Entwicklung ist erfüllt, und die höheren qualitativen Ergebnisse sind gesichert. Diese Angaben führe ich nicht als Rechenschaftslegung und nicht zur Würdigung an, sondern nur aus dem Prinzip: Wer über die Information verfügt, der beherrscht auch die Situation. Die Situation ist aber so, daß das Zentralkomitee unserer Partei, das Politbüro des ZK eine größere Bedeutung der weiteren Entwicklung der Umgestaltung in der Nachjahrenperiode bestimmen, das ist eine besondere Etappe, und davon, wie wir die uns von der Partei und Regierung gegebenen Möglichkeiten realisieren, werden in vielen Fällen die Ergebnisse der Umgestaltung auf der breiten Front der sozialökonomischen Entwicklung der Republik in diesem Jahr, im Jahr des 70. Jahrestags des Großen Oktober, abhängen.

Heute, wo die politische Lage in der Republik stabilisiert und ihr hohes Niveau gesichert ist, wo die Menschen Glauben an die Möglichkeit der Lösung der kompliziertesten Aufgaben an die Realität der Umgestaltung und an ihre fruchtbringende Ergebnisse geschöpft haben, sollen wir vom April an den Schwerpunkt in der parteipolitischen, staatlichen und wirtschaftlichen Arbeit auf die weitere Steigerung der Tempos der ökonomischen Entwicklung verlegen. Und die Hauptaufgabe besteht heute darin, daß wir, indem wir Selbstvertrauen gewinnen und die verhältnismäßig hohen Arbeitsergebnisse im ersten Quartal trotz bestimmter Schwierigkeiten erzielt haben,

alles unternehmen müssen, um gemäß den Ergebnissen von April, Mai und des ganzen ersten Halbjahrs das Wachstumstempo in der Industrie um 7 Prozent zu sichern.

Zu diesem Zweck muß man in jedem Betrieb, jeder Stadt, jedem Rayon und Gebiet die vorhandenen potentiellen Möglichkeiten erfassen und sich beileibe nicht auf die Erzielung eines gewissen überplanmäßigen Ergebnisses orientieren, welches nach alten Maßen allerdings für Prämien und eine nichtige Verblindung ausgereicht hätte.

Eine derart beschränkte Denk- und Handlungsweise der „langsamen Menschen“ ist nur wenig effektiv und dient nicht der Sache der Beschleunigung. Daher gilt es, ein weiteres Mal die Leistung jedes Betriebs, dessen potentiellen und realen Produktionsausstoß zu berechnen. Die weniger produzierte Menge ist jedem Wirtschafts- und Parteifunktionär abzuverlangen, der an der Spitze des jeweiligen Kollektivs steht. Wir müssen allerorts prinzipiell die Aufgabe stellen, und zwar in Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft sowie in anderen Volkswirtschaftszweigen im April ein Planplus von einem Tag zu gewährleisten. Dabei soll an diesem Tag anlässlich der Durchführung des Leninischen kommunistischen Subotniks wirklich hochproduktive Arbeit geleistet werden.

Wenn manch einer früher ganze Jahre und sogar Jahrzehnte nicht schätzte, so zählt für heute jede Woche, jeder Arbeitstag. Daher muß die Aufgabe gestellt werden, in jedem der bis zum Ende des Halbjahrs verbleibenden Monate die Planziele zu überbieten, um ein Wachstumstempo von 7 Prozent zu sichern. Das heißt, die Planvorgaben für Mai und Juni müssen mit einem Tag Zeitvorsprung erfüllt werden.

Damit wird ganz einfach das Ziel verfolgt, in der Praxis zu beweisen, daß wir gut und initiativreich arbeiten können. Durch die weitgehende Einführung des Brigadevertrags müssen in allen Volkswirtschaftszweigen die erforderlichen Voraussetzungen für die Entfaltung von Selbstdisziplin, Selbstorganisation und Eigenbewertung geschaffen werden, Bedingungen für initiativreiche und aufopferungsvolle Arbeit, die es ermöglichen würde, die vorhandenen Reserven und den Faktor Mensch besser zu nutzen.

Sollten wir aber die nötigen Kräfte zur Lösung der gestellten Aufgabe nicht aufbringen, sind die Staats- und Gewerkschaftsorgane der Republik bereit, die Bitte jener Kollektive zu gewähren, die sich entschließen würden, im Mai oder im Juni einen Arbeitssamstag zu beantragen. Die Umgestaltung verlangt, in der Arbeit Dampf anzulassen, jedoch wird heute diese Forderung noch nicht von allen erfüllt.

Es sei daran erinnert, daß das Nationaleinkommen in der Republik im Laufe des elften Planjahres um 6,7 Prozent ansteigt, während sich diese Kennziffer beispielsweise in der Belorussischen SSR auf 31,5 Prozent belief. In der Belorussischen SSR, deren Bevölkerungszahl bei 10 Millionen liegt, sollen im Jahre 1987 laut Plan Industrieerzeugnisse im Werte von 36 Milliarden Rubel produziert werden, während in Kasachstan, das 16 Millionen Einwohner zählt, für den gleichen Zeitraum die Produktion von Industrieerzeugnissen im Werte von nur 32,8 Milliarden Rubel vorgesehen ist.

Wie auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU festgestellt wurde, liegt die Grundfondeffektivität beim Nationaleinkommen in unserer Republik um ein Drittel unter dem Landesdurchschnitt. Wie Sie sehen, haben wir keinen Grund zur Selbstgefälligkeit, dafür aber allen Anlaß zur selbstkritischen Verhaltensweise.

Ich sage dies deshalb, weil einige Genossen, darunter auch Leiter vom Republikmaßstab, dazu neigen, den realen Beitrag der Republik zum Unionsvolkseinkommen zu verschweigen, die diesbezügliche Kritik zu dämpfen und erneut die gewohnten Bahnen von Selbstberuhigung und Selbstlob zu beschreiben. Sie beellen sich nicht, Maßnahmen zu durchdenken, die es der Republik gestatten würden, bei den Zuwachsraten des Nationaleinkommens den Landesdurchschnitt zu erreichen.

Dabei geht unser Rückstand in beträchtlichem Maße darauf zurück, daß die sich in der Republik herausgebildete Volkswirtschaftsstruktur zugunsten der extraktiven Industrie deformiert wurde. Folglich gilt es, die Denk- und Handlungsweise von Grund auf zu ändern, sowie mit ganzem Ernst und ungesäumt Maßnahmen auszuarbeiten und zu verwirklichen, um die weiterverarbeitende Industrie, insbesondere ihre wissenschaftsintensiven Zweige zu entwickeln und damit einen zunehmenden gleichgroßen Beitrag der Republik zum einheitlichen Volkswirtschaftskomplex des Landes herbeizuführen sowie die Wirtschaft und den sozialen Bereich der Republik erheblich voranzubringen.

Die Umgestaltung verlangt, daß jeder, ob Produktionsleiter oder üblicher Mitarbeiter, seine persönliche Verantwortung erhöht. Jetzt, wo wir daran gegangen sind, mit jedem Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionär durch Bestätigung von Beurteilungen, Rechenschaftslegungen vor den Unterstellten und Konsumentenideologie Schluß machen und nicht mehr mit der hohlen Hand herumgehen und um Futter betteln. So etwas kommt dem Staat teuer zu stehen.

Wir sehen ein — in den Dürrejahre Jahren sichern manche in ariden Zonen liegende Sowchose und Kolchose ihre Pläne bei der Grobfutteranhäufung auf eigenen Territorien nicht. Kasachstan besitzt aber etwa 190 Millionen Hektar Heuschläge und Weideland, bestellt etwa 25 Millionen Hektar mit Getreidekulturen; auch die Witterungsverhältnisse gestalten sich in vielen Gebieten für die Ernte nicht schlecht, und es besteht die Möglichkeit, den von der Dürre Betroffenen, die entsprechende Hilfe zu leisten. Daher muß der Ministerrat der Republik den Landwirtschaftsbetrieben, die unter ungünstigen Verhältnissen geraten sind, Heuschläge in anderen Gebieten sowie Flächen zur Strohernte zu teilen. Das allerdings unter der unerläßlichen Bedingung, daß die Leiter das Futter mit eigenen Arbeitskräften und mit eigener Technik bereitstellen und die Hände nicht bis zum Winter den Schoß legen.

Zur Zeit erfolgt die Aussaat von Futterkulturen im Süden der Republik. Bald werden Frühjahrsfelderarbeiten auch in anderen Gebieten beginnen. Daher muß die Reinigung des Futterpflanzenaustausguts beschleunigt werden. Eine Menge Saatgut mehrjähriger Gräser ist in den Landwirtschaftsbetrieben noch nicht auf die Aussaatkondition gebracht. Besonders langsam kommt diese Arbeit in den Gebieten Kokschetau, Nordkasachstan und Turgal voran.

Die Futterbereitstellung ist nicht mehr sehr weit. Es gilt die Instandsetzung der Futtermitteltechnik in den Südgebieten in den nächsten Tagen und in den Nordgebieten nicht später als im Mai abzuschließen. Mit beträchtlichem Rückstand wird sie in den Gebieten Dshambul, Kysyl-Orda und Ostkasachstan repariert. Beim Büro des ZK und beim Ministerrat der Republik müssen das unbefriedigende Tempo beim Bau von Gemüse-, Kartoffel- und Obstlagern sowie die Einstellung der Gebietspartei- und der Gebietsvollzugs-Komitees zur Erfüllung der diesbezüglichen festgelegten Aufgaben ernste Besorgnis hervorrufen. Demgemäß sollen in der Republik im laufenden Jahr Lagerräume für 182 000 Tonnen in Betrieb genommen werden. Dabei müssen diese Objekte nicht am 1. Januar, sondern am 1. September zum Ernteeinfahren übergeben werden. Somit bleiben noch fünfzehn Monate. In den Gebieten Taldy-Kurgan, Kysyl-Orda, Gurjew und Tschimkent werden die Lageräume nur schlecht gebaut. Weniger als 25 Prozent der planmäßig vorgesehenen Arbeiten sind in den Gebieten Ostkasachstan, Dshambul, Dsheskasagan, Karaganda und Kokschetau erledigt worden.

Es gilt auch, eine straffere Kontrolle über den Bau von Kühlanlagen und Treibhäusern auszuüben. Man darf nicht vergessen, daß dies ein wichtiger Abschnitt der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und Obst ist.

Die Anforderungen des Politbüros des ZK der KPdSU in bezug auf die weitere Vertiefung der Umgestaltung warnen uns alle zugleich von ungerechtfertigtem vorzeitigem Handeln und vor unnötiger Hast, die einfach unpassend und unzulässig sind. Zugleich sind Zögern und Unentschlossenheit bei dieser Sache verwerflich. Die Aufgabe besteht darin, daß wir beharrlich und konsequent handeln, eine strikte Vorwärtsbewegung sichern, dabei aber auf solche Weise, daß diese Vorwärtsbewegung nicht von nachfolgender Abwechslung von errungenen Positionen begleitet wird.

Wir sehen gut ein, welche schwierige Aufgaben wir zum erfolgreichen Abschluß der Jahreshälfte zu lösen haben. Wir müssen uns aber deutlich vorstellen, daß die Ergebnisse des Halbjahres auch die Entfaltung der Arbeiten an der Schwelle des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution voraussetzen. Das ist die Vorbereitung des uns teuersten Volksfestes des Sieges des Sozialismus, der Entstehung der auf Gerechtigkeit und Fürsorge für werktätige Menschen beruhenden Gesellschaftsordnung.

Nachdem wir die Leistungsgrenzen der ersten Jahreshälfte umrissen haben, müssen wir schon heute genau Maßnahmen festlegen, die einen weiteren und sicheren Produktionsvorlauf zum Jubiläum des Großen Oktober sichern würden. Es handelt sich darum, die Ökonomie unserer großen Republik auf ein wahrhaft neues Qualitätsniveau zu bringen, damit das Nationaleinkommen dessen Ausgabenteil in bedeutendem Maße übertrifft, damit mit der Tendenz zur Verlangsamung des Wachstumstemplos beim erwirtschafteten Nationaleinkommen Schluß gemacht wird. Kurzum, wir müssen die Dynamik der kasachstanischen Ökonomie rasche steigern und alles daran setzen, um im Hinblick auf die Unionsarbeitstellungsmöglichkeiten zu ermitteln, nicht nur die traditionellen Rohstoff- und Erwerbszweige, sondern auch solche Branchen zu entwickeln, die

in Worten, wie es früher vorkam, sondern tatsächlich. Manche Wirtschaftsleiter müssen mit Futtermangel und Konsumentenideologie Schluß machen und nicht mehr mit der hohlen Hand herumgehen und um Futter betteln. So etwas kommt dem Staat teuer zu stehen.

Wir sehen ein — in den Dürrejahre Jahren sichern manche in ariden Zonen liegende Sowchose und Kolchose ihre Pläne bei der Grobfutteranhäufung auf eigenen Territorien nicht. Kasachstan besitzt aber etwa 190 Millionen Hektar Heuschläge und Weideland, bestellt etwa 25 Millionen Hektar mit Getreidekulturen; auch die Witterungsverhältnisse gestalten sich in vielen Gebieten für die Ernte nicht schlecht, und es besteht die Möglichkeit, den von der Dürre Betroffenen, die entsprechende Hilfe zu leisten. Daher muß der Ministerrat der Republik den Landwirtschaftsbetrieben, die unter ungünstigen Verhältnissen geraten sind, Heuschläge in anderen Gebieten sowie Flächen zur Strohernte zu teilen. Das allerdings unter der unerläßlichen Bedingung, daß die Leiter das Futter mit eigenen Arbeitskräften und mit eigener Technik bereitstellen und die Hände nicht bis zum Winter den Schoß legen.

Zur Zeit erfolgt die Aussaat von Futterkulturen im Süden der Republik. Bald werden Frühjahrsfelderarbeiten auch in anderen Gebieten beginnen. Daher muß die Reinigung des Futterpflanzenaustausguts beschleunigt werden. Eine Menge Saatgut mehrjähriger Gräser ist in den Landwirtschaftsbetrieben noch nicht auf die Aussaatkondition gebracht. Besonders langsam kommt diese Arbeit in den Gebieten Kokschetau, Nordkasachstan und Turgal voran.

Die Futterbereitstellung ist nicht mehr sehr weit. Es gilt die Instandsetzung der Futtermitteltechnik in den Südgebieten in den nächsten Tagen und in den Nordgebieten nicht später als im Mai abzuschließen. Mit beträchtlichem Rückstand wird sie in den Gebieten Dshambul, Kysyl-Orda und Ostkasachstan repariert. Beim Büro des ZK und beim Ministerrat der Republik müssen das unbefriedigende Tempo beim Bau von Gemüse-, Kartoffel- und Obstlagern sowie die Einstellung der Gebietspartei- und der Gebietsvollzugs-Komitees zur Erfüllung der diesbezüglichen festgelegten Aufgaben ernste Besorgnis hervorrufen. Demgemäß sollen in der Republik im laufenden Jahr Lagerräume für 182 000 Tonnen in Betrieb genommen werden. Dabei müssen diese Objekte nicht am 1. Januar, sondern am 1. September zum Ernteeinfahren übergeben werden. Somit bleiben noch fünfzehn Monate. In den Gebieten Taldy-Kurgan, Kysyl-Orda, Gurjew und Tschimkent werden die Lageräume nur schlecht gebaut. Weniger als 25 Prozent der planmäßig vorgesehenen Arbeiten sind in den Gebieten Ostkasachstan, Dshambul, Dsheskasagan, Karaganda und Kokschetau erledigt worden.

Es gilt auch, eine straffere Kontrolle über den Bau von Kühlanlagen und Treibhäusern auszuüben. Man darf nicht vergessen, daß dies ein wichtiger Abschnitt der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und Obst ist.

Die Anforderungen des Politbüros des ZK der KPdSU in bezug auf die weitere Vertiefung der Umgestaltung warnen uns alle zugleich von ungerechtfertigtem vorzeitigem Handeln und vor unnötiger Hast, die einfach unpassend und unzulässig sind. Zugleich sind Zögern und Unentschlossenheit bei dieser Sache verwerflich. Die Aufgabe besteht darin, daß wir beharrlich und konsequent handeln, eine strikte Vorwärtsbewegung sichern, dabei aber auf solche Weise, daß diese Vorwärtsbewegung nicht von nachfolgender Abwechslung von errungenen Positionen begleitet wird.

Wir sehen gut ein, welche schwierige Aufgaben wir zum erfolgreichen Abschluß der Jahreshälfte zu lösen haben. Wir müssen uns aber deutlich vorstellen, daß die Ergebnisse des Halbjahres auch die Entfaltung der Arbeiten an der Schwelle des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution voraussetzen. Das ist die Vorbereitung des uns teuersten Volksfestes des Sieges des Sozialismus, der Entstehung der auf Gerechtigkeit und Fürsorge für werktätige Menschen beruhenden Gesellschaftsordnung.

Nachdem wir die Leistungsgrenzen der ersten Jahreshälfte umrissen haben, müssen wir schon heute genau Maßnahmen festlegen, die einen weiteren und sicheren Produktionsvorlauf zum Jubiläum des Großen Oktober sichern würden. Es handelt sich darum, die Ökonomie unserer großen Republik auf ein wahrhaft neues Qualitätsniveau zu bringen, damit das Nationaleinkommen dessen Ausgabenteil in bedeutendem Maße übertrifft, damit mit der Tendenz zur Verlangsamung des Wachstumstemplos beim erwirtschafteten Nationaleinkommen Schluß gemacht wird. Kurzum, wir müssen die Dynamik der kasachstanischen Ökonomie rasche steigern und alles daran setzen, um im Hinblick auf die Unionsarbeitstellungsmöglichkeiten zu ermitteln, nicht nur die traditionellen Rohstoff- und Erwerbszweige, sondern auch solche Branchen zu entwickeln, die

(Schluß S. 3)

Für eine beschleunigte und allseitige Entwicklung der Ökonomik der Republik

(Schluß)
das moderne Niveau des wissenschaftlich-technischen Fortschritts prägen. Wir müssen erst an die Entwicklung solcher wissenschaftsintensiver Betriebe gehen, die es ermöglichen würden, das Entwicklungstempo zu beschleunigen, das Nationaleinkommen sowie den Beitrag der Republik zur Unionssparbüchse zu vergrößern.

Wir müssen verdeutlichen, daß die entstandene Struktur der Volkswirtschaft in der Republik im Grunde genommen die Nutzung der Naturreichtümer und Untergrundkammern voraussetzt. Selbstverständlich ist das ein richtiger Kurs, der Kurs der Partei und des Staates. Man muß ihn auch weiterhin größtmöglich unterstützen und entwickeln.

Als eine ernsthafte Unterlassung in unserer Tätigkeit ist zugleich der Umstand zu betrachten, daß man seinerzeit nicht exakt die Aufgabe zur vollen Nutzung der Arbeitsressourcen formuliert und keine nötigen Schritte in dieser Richtung unternommen hatte. Es fehlte einfach der perspektivische Blick in die Zukunft.

Es geht darum, die gewisse Einseitigkeit zu überwinden, um neben allen extraktiven Rohstoffbranchen, gleichzeitig auch mit der Entwicklung von Leichtindustrie und Maschinenbau zu beginnen. Das wird es ermöglichen, Großbasen der Betriebe dieser Branchen in den Gebietszentren der Republik zu schaffen und ihre Zweigbetriebe an der Peripherie zu entwickeln, aktiver die nationale Arbeiterklasse zu formieren, die Arbeitsreserven besser zu nutzen und zweite Familienmitglieder für die gesellschaftlich nützliche Arbeit zu gewinnen. Das ist eine große ökonomische und sozialpolitische Aufgabe, deren Lösung der Republik helfen wird, eine tatsächliche Beschleunigung zu erzielen und ihre Beistauer zum Unionsfonds beträchtlich zu erhöhen.

Wir müssen auch solche eine Rechnungsführung in unserer Arbeit organisieren, damit die Republik, jedes Gebiet und jeder Rayon wissen, wie groß ihr Beitrag zum Nationaleinkommen ist und wieviel sie verbrauchen. Der Wirtschaftsmechanismus muß in allen seinen Struktureinheiten tadellos funktionieren. Und Geld wird gezählt sein. Heute, wo die Partei uns vor die Aufgabe stellt, die Volkswirtschaft nicht durch administrative, voluntaristische, sondern durch ökonomische Methoden zu leiten, müssen wir auch das entsprechende Herangehen an die Realisierung dieser Forderungen gewährleisten.

Wir haben die größte Unterstützung der Werktätigen unserer Republik bei allen Vorhaben gefunden. Uns ist ein kolossales Vertrauensverhältnis gewährt worden. Er ist jedoch nicht unbefristet. Und wenn wir uns eine Ruhepause gönnen, ausspannen, Seelenruhe und Zaudern bekunden, den Dynamismus bei der Verwirklichung der Umgestaltung einbüßen, so kann sich dieses Vertrauen der Massen auch verflüchtigen. Doch dies ist unzulässig, denn aus diesem Vertrauen, aus der Unterstützung des Volkes schöpft die Partei ihre Kraft.

Wir müssen alles unternehmen, um überall Ordnung zu schaffen, um Gerechtigkeit herzustellen, den entstandenen Bremsmechanismus zu überwinden, um die gesellschaftswidrigen Erscheinungen ausmerzen, den Kampf gegen Mißbräuche, Trunksucht und nichterarbeitete Einkünfte zu verstärken. Somit stehen die Republikparteiorganisation und alle Werktätigen heute vor der Aufgabe, den Schwerpunkt in der Tätigkeit aller unserer Organe auf die praktische Arbeit zur Umgestaltung zu verlagern, insbesondere in der sozialökonomischen Sphäre. Es gilt, nicht nur keinen Stillstand zuzulassen, sondern auch das Tempo zu beschleunigen, reale Ergebnisse zu erzielen, die Initiative der Menschen auf jede Weise zu entfalten und die Verantwortung der Kader für die revolutionären Umgestaltungen in unserer Gesellschaft zu erhöhen.

Jetzt, wo das Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987 als eine der wichtigsten die Aufgabe gestellt hat, die Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens auszubauen, müssen wir diese Arbeit nicht formal durchführen, um es sozusagen nur abzuhaken, sondern ihre riesengroße Möglichkeit für eine stürmische Vorwärtsbewegung, für eine maximale Verstärkung des Schöpferstums der Massen, der Initiative der Menschen sowie für die Schaffung einer Atmosphäre gegenseitiger Hilfe und hoher Arbeitsspannung an jedem Arbeitsplatz nutzen. Wir müssen umfassender die uns gebotene Möglichkeit zur Wahl wahrer Anführer in der Produktion, in der Partei, im Komsomol und in der Gewerkschaft nutzen, solcher in der Arbeitermitte angehender Anführer, denen die Menschen gerne folgen würden und die imstande wären, zuverlässig einen wachsenden Effekt in der Arbeit zu gewährleisten.

Wir müssen uns in der Arbeit vieler unserer Republikministerien zurechtfinden, deren Mitarbeiter noch im Sumpf des Ressortgeistes und Bürokratismus verharren, sich an Alte und überlebte Klammern und um jeden Preis konservative Verfahrensweisen bei der Lösung neuer Aufgaben beizubehalten suchen. Nicht ausgemerzt ist die Praxis, wo bei der Arbeit mit den Unionsministerien Schlüssel- und Perspektivfragen nur langsam oder überhaupt nicht gelöst werden und solche Blitzen vorherrschen, die man hätte vermeiden und an der Basis lösen können.

Wir müssen mit vereinten Kräften der Ministerien, des Zentralkomitees der Partei und der Parteiorganisationen in allen zentralen Staatsorganen der Republik solche Maßnahmen beschließen, um die Verantwortung der Menschen für die wirtschaftliche Umgestaltung, für eine raschere Einführung neuer Methoden der Wirtschaftsführung in die Praxis, für die Oberleitung der wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse in die Produktion, für die Erfüllung der Aufgaben des Plans 1987 und des ganzen Planjahrhüfnts, für die rasche Steigerung der Qualität der Erzeugnisse, der Qualität der ganzen Arbeit zu erhöhen.

Wir müssen beachten, daß im Jahre 1988 die Unionspartei-Konferenz stattfinden wird. Sie wird die Bilanz für die erste Hälfte des XII. Planjahrhüfnts ziehen und dessen Ergebnisse auswerten. Bis dahin bleibt nur wenig Zeit. Ein Viertel des Planjahrhüfnts ist schon verflossen, und wir müssen die laufende Zeit schnell und restlos nutzen, um eine planmäßige Vorwärtsbewegung zu gewährleisten. Schritt für Schritt müssen wir Versäumnisse nachholen, eine Beschleunigung in Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft und bei der Lösung von Sozialfragen gewährleisten.

Eine besondere Aufgabe wird den Parteileitern auferlegt — vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Gebiets, Stadt- und Rayonpartei-Komitees bis zu jeder Grundorganisation. Uns darf nicht das Gefühl der Selbstkritik verlassen. Wir sind verpflichtet, stets daran zu denken, daß die Umgestaltung ohne aktive politische Haltung, ohne konkrete praktische Tätigkeit der Parteiorgane, ohne Beherrschung des

modernen Stils und der modernen Arbeitsmethoden nicht gesichert werden kann. Die Parteiorgane und alle Kommunisten müssen zur Avantgarde der Umgestaltung gehören, optimale Wege und nichtstandardmäßige Verfahrensweisen zu finden vermögen, die ein hohes Endergebnis garantieren. Von genauolcher Wichtigkeit bei der Organisation der Arbeit zur Umgestaltung sind Selbständigkeit, Initiative, gegenseitige hohe Ansprüche und persönliche Verantwortung, der Kampf gegen Bürokratismus und Sitzungsrummel.

Wir müssen beharrlich die politischen Leitungsmethoden meistern. Das heißt, wir müssen die Fragen der Verteilung von Kadern beherrschen, deren Verantwortung erhöhen, die Verantwortlichkeit jedes Kommunisten sich, sel er auf einer leitenden Partei-, Staats- oder einfachen Arbeit tätig, und politische Einschätzungen für diejenigen liefern, die gewollt oder ungewollt, die Überzeugung und den Glauben der Menschen an die Möglichkeit der zur Entfaltung gekommenen Umgestaltung unternehmen. Das heißt, wir müssen die Sozialismus und der Hebung des Lebensstandards der Sowjetmenschen willen begonnen hat.

Die Plenarsitzungen der Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die jetzt abgehalten werden, zeugen von schwerwiegenden Mängeln in unserer Arbeit. Wir überzeugen uns noch mehr davon, daß manche Partei-Komitees den Stil und die Methoden der Arbeit nur langsam ändern und nicht das Niveau der Anforderungen des Januarplenums des ZK von 1987 zu erreichen vermögen. Manchemorts hat man noch nicht auf die früheren Verfahrensweisen verzichtet und die Aufmerksamkeit zu den Fragen der Leitung und Steuerung der Wirtschaft abgeschwächt.

Wir sprachen schon davon, daß eine beliebige Arbeit, und vor allem die Parteiarbeit aus zwei Teilen besteht: der erste ist, die Ideen und Beschlüsse den Massen nahezubringen, der zweite — deren Verwirklichung zu gewährleisten. Jetzt kommt es darauf an, für die Umgestaltung und Beschleunigung nicht nur zu werben, sondern sie tatsächlich zu realisieren. Im ersten Quartal dieses Jahres haben wir merklliche Ergebnisse eines solchen Vorgehens gespürt. Das läßt sich auch ganz logisch erklären.

Die Leitung und Steuerung der Wirtschaft erfolgt bei uns, um verwaltungsmäßig zu sprechen, sowohl „vertikal“ als auch „horizontal“. „Vertikal“ bedeutet die Leitung von oben nach dem Zweigprinzip, wo jedes Ministerium für die Lösung und Verwirklichung ihrer konkreten Fragen und Aufgaben sorgt. Bei der Absicherung des Planes im Maßstab des Ministeriums kann

der Mißerfolg bei der Arbeit eines seiner Betriebe nicht so bedeutsam gegenüber den positiven Arbeitsergebnissen des ganzen Zweiges erscheinen. Der „vertikale“ Plan („von oben nach unten“) wird erfüllt. Eine andere Sache ist, wenn einige Betriebe verschiedener Ministerien, die im Rahmen eines bestimmten Territoriums, sagen wir eines Gebiets liegen, den Plan untergraben. Somit gerät das ganze Gebiet in eine schwierige Lage und erfüllt nicht seine Aufgaben. In diesem Fall steht das Gebiet einfach der vollendeten Tatsache eines schwerwiegenden Mißerfolgs in der Ökonomik gegenüber. So wird der „horizontale“ Plan nicht erfüllt.

Lange Zeit konnten wir keine optimalen Wege der „horizontalen“ Leitung und Steuerung der Wirtschaft, d. h. im Rahmen des Territoriums finden, das den Partei- und Staatsorganen im Rayon, in der Stadt, im Gebiet und in der Republik unterstellt ist.

Je nach der Präzisierung der Methoden der Umgestaltung der Leitung und ökonomischen Steuerung wird in immer größerem Maße die Arbeit zur Prognostizierung und Beseitigung „Engpässe“ sowie zur Erfüllung der jeweiligen Kennziffer der sozialökonomischen Entwicklung der Region vervollkommen. Je aktiver und gründlicher das System der „horizontalen“ Leitung und Steuerung durcharbeitet wird, desto spürbarer werden die Resultate im Rahmen der Republik, des Gebiets, der Stadt und des Rayons. Wir müssen diese Arbeit auch weiter vervollkommen. Heute ist sie nach folgendem System organisiert.

Zwecks Konzentration der Anstrengungen der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane bei der Lösung von Fragen der Beschleunigung der sozialen und ökonomischen Entwicklung, bei der Erfüllung und Obererfüllung der in den sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen der Republik vorgesehenen Kennziffern, wurden im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, in den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, in den Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen Koordinationsräte für Fragen der sozialökonomischen Entwicklung unter der Leitung der entsprechenden stellvertretenden Vorsitzenden des Ministeriums der Republik und der Staatsorgane gebildet.

Der Arbeit der Sowjets wurden sieben Hauptrichtungen und deren Kennziffern zugrunde gelegt, die im sozialistischen Unionswettbewerb berücksichtigt werden, insbesondere die Richtungen, die mit der Entwicklung der Industrie, des Verkehrs, des Post- und Fernmeldewesens, des Agrar-Industrie-Komplexes, der Handels- und Dienstleistungsbereitstellung sowie mit dem Sparen von Materialwerten, mit der Realisierung wissenschaftlich-

technischer Komplexprogramme und mit der Erfüllung der Pläne der Einführung neuer Technik verbunden sind. Solch ein System von Koordinationsräten ist auf das Endresultat abgezielt und fördert das Verantwortungsbewußtsein der Leiter und Ausführenden, die Festigung der Disziplin.

Natürlich ist es unzulässig, strikt und auf lange Zeit streng obligatorische zentralisierte Formen in der Partei-, Staats- und Wirtschaftsarbeit zu empfehlen. Sie müssen biegsam und effektiv sein, ständig erneuert und vervollkommen werden. Diese Initiative und das Schöpferium werden nur begründet. Mehr noch es ist die Forderung der Zeit. Es ist die Forderung der Partei, des Zentralkomitees und des Politbüros des ZK.

Wir müssen die Arbeitszeit jedes Parteifunktionärs, Staats- oder Wirtschaftsleiters richtig bilanzieren. Es ist ein Mangel vieler Partei-, Staats- und Wirtschaftsleiter der Republik, darunter auch des Ministers, der Sekretäre und Abteilungsleiter des ZK, daß sie ungeschickt die Arbeit mit den übergeordneten Partei-, Staatsorganen und Behörden durchführen. Nicht immer nutzen sie in vollem Maße deren Erfahrungen und Empfehlungen, gewährleisten sie die umfassende Informiertheit der übergeordneten Organe. Dadurch würden wir aber nur gewinnen. Die Forderung „intensiver zu arbeiten“ müssen wir so verstehen, daß die Zeit jedes Leiters so eingeteilt wird, daß sie ihm für alles reicht. Dazu muß man fortwährend an sich arbeiten, die Griffe und Kniffe der Pädagogik und der Sozialpsychologie meistern, selbst lernen und auch die Unterstellten schulen, die Sache

auf neue Art, besser zu leiten. Systematisches Studium, fortwährende Arbeit an sich selbst — das ist unmittelbare Pflicht des Leiters und nicht einfach ein allgemeiner Wunsch.

Das Zentralkomitee fordert, daß diese Arbeit organisiert und in die Alltagspraxis als obligatorisches System eingeführt wird. Als Organisationsformen dieses Systems könnten Weiterbildungsinstitute, Seminare, Fernstudium, ökonomische Schulpflicht, Erforschung der Arbeitsverfahren in anderen Regionen unseres Landes dienen. Jetzt, da die Partei und sämtliche Staatsorgane die Leitung der Volkswirtschaft durch das Prisma der ökonomischen Einwirkung übernehmen, gewinnt das tiefe Verständnis der Fragen der Selbstfinanzierung und Selbstversorgung besonders an Bedeutung.

Wir müssen die Stagnationserrscheinungen, um die es auf dem XXVII. Parteitag unserer Partei ging, nicht nur nicht zu lassen, sondern ihnen vorbeugen, ihre Wiederholung völlig ausschließen.

Schlussfolgerungen muß man auch daraus ziehen, daß über Kasachstan und die Republikparteiorganisation kritische Materialien über die Stagnationserrscheinungen in der Industrie, im Bauwesen und besonders in der Landwirtschaft publiziert werden. Im Artikel des Genossen J.K. Ligatschow in der Zeitschrift „Kommunist“ Nr.4/1987 heißt es: „Die Viehzucht in Kasachstan wurde vernachlässigt. Sie wird hier extensiv betrieben. Es gab große Mißerfolge und Rückwärtsentwicklung. Die Leistung der Milchherde überschritt 1985 nicht das Niveau von 1970. Um das Land sicher mit Lebensmitteln zu versorgen, unverlässige Reserven zu schaffen, auf den Import von Getreide zu verzichten, muß der Effekt des geschaffenen Agrar-Industrie-Potentials gesichert werden.“

Wie soll man sich da keine Gedanken machen? Wie soll man da nicht nach resultativen Wegen zur Lösung des Programms der besseren Versorgung mit Lebensmitteln, der Steigerung der Leistung der Viehzucht suchen? Eine besondere Bedeutung muß dabei der Verbesserung der Arbeit der Massenmedien beigemessen werden. Es ist notwendig, daß sie zur Auswertung der bei der Umgestaltung gesammelten Erfahrungen aktiv beitragen, daß die offene Kritik eine richtige, stabile gesellschaftliche Meinung formt.

Diese und viele andere Aufgaben müssen wir auf neue Art und nicht so lösen, wie wir das früher taten, damit die Realisierung der Forderungen des Zentralkomitees der Partei bei der Umgestaltung der Arbeit sowie bei der Erfüllung der strategischen und taktischen Aufgaben der Beschleunigung gewährleistet werden.

Wir müssen auch solche eine Rechnungsführung in unserer Arbeit organisieren, damit die Republik, jedes Gebiet und jeder Rayon wissen, wie groß ihr Beitrag zum Nationaleinkommen ist und wieviel sie verbrauchen. Der Wirtschaftsmechanismus muß in allen seinen Struktureinheiten tadellos funktionieren. Und Geld wird gezählt sein. Heute, wo die Partei uns vor die Aufgabe stellt, die Volkswirtschaft nicht durch administrative, voluntaristische, sondern durch ökonomische Methoden zu leiten, müssen wir auch das entsprechende Herangehen an die Realisierung dieser Forderungen gewährleisten.

Wir haben die größte Unterstützung der Werktätigen unserer Republik bei allen Vorhaben gefunden. Uns ist ein kolossales Vertrauensverhältnis gewährt worden. Er ist jedoch nicht unbefristet. Und wenn wir uns eine Ruhepause gönnen, ausspannen,

Seelenruhe und Zaudern bekunden, den Dynamismus bei der Verwirklichung der Umgestaltung einbüßen, so kann sich dieses Vertrauen der Massen auch verflüchtigen. Doch dies ist unzulässig, denn aus diesem Vertrauen, aus der Unterstützung des Volkes schöpft die Partei ihre Kraft.

Wir müssen uns in der Arbeit vieler unserer Republikministerien zurechtfinden, deren Mitarbeiter noch im Sumpf des Ressortgeistes und Bürokratismus verharren, sich an Alte und überlebte Klammern und um jeden Preis konservative Verfahrensweisen bei der Lösung neuer Aufgaben beizubehalten suchen. Nicht ausgemerzt ist die Praxis, wo bei der Arbeit mit den Unionsministerien Schlüssel- und Perspektivfragen nur langsam oder überhaupt nicht gelöst werden und solche Blitzen vorherrschen, die man hätte vermeiden und an der Basis lösen können.

Wir müssen mit vereinten Kräften der Ministerien, des Zentralkomitees der Partei und der Parteiorganisationen in allen zentralen Staatsorganen der Republik solche Maßnahmen beschließen, um die Verantwortung der Menschen für die wirtschaftliche Umgestaltung, für eine raschere Einführung neuer Methoden der Wirtschaftsführung in die Praxis, für die Oberleitung der wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse in die Produktion, für die Erfüllung der Aufgaben des Plans 1987 und des ganzen Planjahrhüfnts, für die rasche Steigerung der Qualität der Erzeugnisse, der Qualität der ganzen Arbeit zu erhöhen.

Wir müssen beachten, daß im Jahre 1988 die Unionspartei-Konferenz stattfinden wird. Sie wird die Bilanz für die erste Hälfte des XII. Planjahrhüfnts ziehen und dessen Ergebnisse auswerten. Bis dahin bleibt nur wenig Zeit. Ein Viertel des Planjahrhüfnts ist schon verflossen, und wir müssen die laufende Zeit schnell und restlos nutzen, um eine planmäßige Vorwärtsbewegung zu gewährleisten. Schritt für Schritt müssen wir Versäumnisse nachholen, eine Beschleunigung in Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft und bei der Lösung von Sozialfragen gewährleisten.

Eine besondere Aufgabe wird den Parteileitern auferlegt — vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Gebiets, Stadt- und Rayonpartei-Komitees bis zu jeder Grundorganisation. Uns darf nicht das Gefühl der Selbstkritik verlassen. Wir sind verpflichtet, stets daran zu denken, daß die Umgestaltung ohne aktive politische Haltung, ohne konkrete praktische Tätigkeit der Parteiorgane, ohne Beherrschung des

modernen Stils und der modernen Arbeitsmethoden nicht gesichert werden kann. Die Parteiorgane und alle Kommunisten müssen zur Avantgarde der Umgestaltung gehören, optimale Wege und nichtstandardmäßige Verfahrensweisen zu finden vermögen, die ein hohes Endergebnis garantieren. Von genauolcher Wichtigkeit bei der Organisation der Arbeit zur Umgestaltung sind Selbständigkeit, Initiative, gegenseitige hohe Ansprüche und persönliche Verantwortung, der Kampf gegen Bürokratismus und Sitzungsrummel.

Wir müssen beharrlich die politischen Leitungsmethoden meistern. Das heißt, wir müssen die Fragen der Verteilung von Kadern beherrschen, deren Verantwortung erhöhen, die Verantwortlichkeit jedes Kommunisten sich, sel er auf einer leitenden Partei-, Staats- oder einfachen Arbeit tätig, und politische Einschätzungen für diejenigen liefern, die gewollt oder ungewollt, die Überzeugung und den Glauben der Menschen an die Möglichkeit der zur Entfaltung gekommenen Umgestaltung unternehmen. Das heißt, wir müssen die Sozialismus und der Hebung des Lebensstandards der Sowjetmenschen willen begonnen hat.

Die Plenarsitzungen der Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die jetzt abgehalten werden, zeugen von schwerwiegenden Mängeln in unserer Arbeit. Wir überzeugen uns noch mehr davon, daß manche Partei-Komitees den Stil und die Methoden der Arbeit nur langsam ändern und nicht das Niveau der Anforderungen des Januarplenums des ZK von 1987 zu erreichen vermögen. Manchemorts hat man noch nicht auf die früheren Verfahrensweisen verzichtet und die Aufmerksamkeit zu den Fragen der Leitung und Steuerung der Wirtschaft abgeschwächt.

Wir sprachen schon davon, daß eine beliebige Arbeit, und vor allem die Parteiarbeit aus zwei Teilen besteht: der erste ist, die Ideen und Beschlüsse den Massen nahezubringen, der zweite — deren Verwirklichung zu gewährleisten. Jetzt kommt es darauf an, für die Umgestaltung und Beschleunigung nicht nur zu werben, sondern sie tatsächlich zu realisieren. Im ersten Quartal dieses Jahres haben wir merklliche Ergebnisse eines solchen Vorgehens gespürt. Das läßt sich auch ganz logisch erklären.

Die Leitung und Steuerung der Wirtschaft erfolgt bei uns, um verwaltungsmäßig zu sprechen, sowohl „vertikal“ als auch „horizontal“. „Vertikal“ bedeutet die Leitung von oben nach dem Zweigprinzip, wo jedes Ministerium für die Lösung und Verwirklichung ihrer konkreten Fragen und Aufgaben sorgt. Bei der Absicherung des Planes im Maßstab des Ministeriums kann

der Mißerfolg bei der Arbeit eines seiner Betriebe nicht so bedeutsam gegenüber den positiven Arbeitsergebnissen des ganzen Zweiges erscheinen. Der „vertikale“ Plan („von oben nach unten“) wird erfüllt. Eine andere Sache ist, wenn einige Betriebe verschiedener Ministerien, die im Rahmen eines bestimmten Territoriums, sagen wir eines Gebiets liegen, den Plan untergraben. Somit gerät das ganze Gebiet in eine schwierige Lage und erfüllt nicht seine Aufgaben. In diesem Fall steht das Gebiet einfach der vollendeten Tatsache eines schwerwiegenden Mißerfolgs in der Ökonomik gegenüber. So wird der „horizontale“ Plan nicht erfüllt.

Lange Zeit konnten wir keine optimalen Wege der „horizontalen“ Leitung und Steuerung der Wirtschaft, d. h. im Rahmen des Territoriums finden, das den Partei- und Staatsorganen im Rayon, in der Stadt, im Gebiet und in der Republik unterstellt ist.

Je nach der Präzisierung der Methoden der Umgestaltung der Leitung und ökonomischen Steuerung wird in immer größerem Maße die Arbeit zur Prognostizierung und Beseitigung „Engpässe“ sowie zur Erfüllung der jeweiligen Kennziffer der sozialökonomischen Entwicklung der Region vervollkommen. Je aktiver und gründlicher das System der „horizontalen“ Leitung und Steuerung durcharbeitet wird, desto spürbarer werden die Resultate im Rahmen der Republik, des Gebiets, der Stadt und des Rayons. Wir müssen diese Arbeit auch weiter vervollkommen. Heute ist sie nach folgendem System organisiert.

Zwecks Konzentration der Anstrengungen der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane bei der Lösung von Fragen der Beschleunigung der sozialen und ökonomischen Entwicklung, bei der Erfüllung und Obererfüllung der in den sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen der Republik vorgesehenen Kennziffern, wurden im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, in den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, in den Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen Koordinationsräte für Fragen der sozialökonomischen Entwicklung unter der Leitung der entsprechenden stellvertretenden Vorsitzenden des Ministeriums der Republik und der Staatsorgane gebildet.

Der Arbeit der Sowjets wurden sieben Hauptrichtungen und deren Kennziffern zugrunde gelegt, die im sozialistischen Unionswettbewerb berücksichtigt werden, insbesondere die Richtungen, die mit der Entwicklung der Industrie, des Verkehrs, des Post- und Fernmeldewesens, des Agrar-Industrie-Komplexes, der Handels- und Dienstleistungsbereitstellung sowie mit dem Sparen von Materialwerten, mit der Realisierung wissenschaftlich-

technischer Komplexprogramme und mit der Erfüllung der Pläne der Einführung neuer Technik verbunden sind. Solch ein System von Koordinationsräten ist auf das Endresultat abgezielt und fördert das Verantwortungsbewußtsein der Leiter und Ausführenden, die Festigung der Disziplin.

Natürlich ist es unzulässig, strikt und auf lange Zeit streng obligatorische zentralisierte Formen in der Partei-, Staats- und Wirtschaftsarbeit zu empfehlen. Sie müssen biegsam und effektiv sein, ständig erneuert und vervollkommen werden. Diese Initiative und das Schöpferium werden nur begründet. Mehr noch es ist die Forderung der Zeit. Es ist die Forderung der Partei, des Zentralkomitees und des Politbüros des ZK.

Wir müssen die Arbeitszeit jedes Parteifunktionärs, Staats- oder Wirtschaftsleiters richtig bilanzieren. Es ist ein Mangel vieler Partei-, Staats- und Wirtschaftsleiter der Republik, darunter auch des Ministers, der Sekretäre und Abteilungsleiter des ZK, daß sie ungeschickt die Arbeit mit den übergeordneten Partei-, Staatsorganen und Behörden durchführen. Nicht immer nutzen sie in vollem Maße deren Erfahrungen und Empfehlungen, gewährleisten sie die umfassende Informiertheit der übergeordneten Organe. Dadurch würden wir aber nur gewinnen. Die Forderung „intensiver zu arbeiten“ müssen wir so verstehen, daß die Zeit jedes Leiters so eingeteilt wird, daß sie ihm für alles reicht. Dazu muß man fortwährend an sich arbeiten, die Griffe und Kniffe der Pädagogik und der Sozialpsychologie meistern, selbst lernen und auch die Unterstellten schulen, die Sache

auf neue Art, besser zu leiten. Systematisches Studium, fortwährende Arbeit an sich selbst — das ist unmittelbare Pflicht des Leiters und nicht einfach ein allgemeiner Wunsch.

Das Zentralkomitee fordert, daß diese Arbeit organisiert und in die Alltagspraxis als obligatorisches System eingeführt wird. Als Organisationsformen dieses Systems könnten Weiterbildungsinstitute, Seminare, Fernstudium, ökonomische Schulpflicht, Erforschung der Arbeitsverfahren in anderen Regionen unseres Landes dienen. Jetzt, da die Partei und sämtliche Staatsorgane die Leitung der Volkswirtschaft durch das Prisma der ökonomischen Einwirkung übernehmen, gewinnt das tiefe Verständnis der Fragen der Selbstfinanzierung und Selbstversorgung besonders an Bedeutung.

Wir müssen die Stagnationserrscheinungen, um die es auf dem XXVII. Parteitag unserer Partei ging, nicht nur nicht zu lassen, sondern ihnen vorbeugen, ihre Wiederholung völlig ausschließen.

Schlussfolgerungen muß man auch daraus ziehen, daß über Kasachstan und die Republikparteiorganisation kritische Materialien über die Stagnationserrscheinungen in der Industrie, im Bauwesen und besonders in der Landwirtschaft publiziert werden. Im Artikel des Genossen J.K. Ligatschow in der Zeitschrift „Kommunist“ Nr.4/1987 heißt es: „Die Viehzucht in Kasachstan wurde vernachlässigt. Sie wird hier extensiv betrieben. Es gab große Mißerfolge und Rückwärtsentwicklung. Die Leistung der Milchherde überschritt 1985 nicht das Niveau von 1970. Um das Land sicher mit Lebensmitteln zu versorgen, unverlässige Reserven zu schaffen, auf den Import von Getreide zu verzichten, muß der Effekt des geschaffenen Agrar-Industrie-Potentials gesichert werden.“

Wie soll man sich da keine Gedanken machen? Wie soll man da nicht nach resultativen Wegen zur Lösung des Programms der besseren Versorgung mit Lebensmitteln, der Steigerung der Leistung der Viehzucht suchen? Eine besondere Bedeutung muß dabei der Verbesserung der Arbeit der Massenmedien beigemessen werden. Es ist notwendig, daß sie zur Auswertung der bei der Umgestaltung gesammelten Erfahrungen aktiv beitragen, daß die offene Kritik eine richtige, stabile gesellschaftliche Meinung formt.

Diese und viele andere Aufgaben müssen wir auf neue Art und nicht so lösen, wie wir das früher taten, damit die Realisierung der Forderungen des Zentralkomitees der Partei bei der Umgestaltung der Arbeit sowie bei der Erfüllung der strategischen und taktischen Aufgaben der Beschleunigung gewährleistet werden.

Aus aller Welt Panorama

Als offizielles Dokument unterbreitet

Der Text des außenpolitischen Teils der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, am 10. April in Prag ist als offizielles Dokument der Abrüstungskonferenz in Genf unterbreitet worden. Wie der Leiter der sowjetischen Delegation, J. Nasarkin, auf der Plenarsitzung erklärte, hatte der führende sowjetische Repräsentant die Position der UdSSR zu einer Reihe von besonders aktuellen Fragen der Begrenzung des Wettrüstens, der Festigung des Vertrauens und der Anbahnung der Zusammenarbeit erläutert. Es seien auch neue Vorschläge unterbreitet worden, darunter zu den Fragen,

die auf der Tagesordnung der Abrüstungskonferenz stehen. Der sowjetische Chefdelegierte ging auf das Problem der Kontrolle der Einhaltung künftiger Abrüstungsabkommen ein. Die UdSSR sei bereit, auf diesem Gebiet so weit zu gehen, wie es sich als notwendig erweist, erklärte er. Ihre Konzeption der Kontrolle umfaßt das gesamte Spektrum der Rüstungen und Streitkräfte. Dies sei ein unveräußerlicher Bestandteil effektiver Übereinkünfte, wenn es um eine reale Begrenzung, Reduzierung oder Beseitigung geht, ob nun von Rüstungen, Streitkräften oder militärischen Aktivitäten.

Die jüngsten sowjetischen Initiativen über die Mittelstreckenraketen und die operativ-taktischen Raketen in Europa wurden vom Vertreter Rumäniens George Dolgu begrüßt. Nach seinen Worten bieten die sowjetischen Vorschläge eine reale Möglichkeit, innerhalb kurzer Zeit eine Übereinkunft über die Regelung dieses Problems mit den USA zu erzielen. Der rumänische Vertreter verwies auf die dringende Notwendigkeit einer völligen Beseitigung der Kernwaffen, was im Interesse der Sicherheit aller Länder und Völker wäre. Die Verwirklichung dieses Ziels bis zum Jahr 2000 sei keinesfalls utopisch.

In wenigen Zeilen

WASHINGTON. Präsident Reagan teilte in einer von Weißen Haus veröffentlichten Erklärung mit, daß er von USA-Außenminister George Shultz kurz vor dessen Verhandlungen in Moskau informiert worden sei. Der Präsident äußerte in der Erklärung seine Genugtuung über den bei diesen Verhandlungen erzielten Fortschritt und seine Hoffnung darauf, daß in absehbarer Zukunft eine Übereinkunft mit der Sowjetunion über die Mittelstreckenraketen in Europa erzielt werde.

LONDON. Der Führer der Sozialdemokratischen Partei Großbritannien, David Owen, hat die neuen sowjetischen Friedensinitiativen, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, in Prag formulierte, als positiv bewertet. Owen begrüßte den Vorschlag, Verhandlungen über eine Reduzierung und die anschließende Beseitigung von Raketen operativ-taktischer Bestimmung in Europa aufzunehmen.

Ein wichtiger Markstein

Die Konferenz „Internationale Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Markt- und der Planwirtschaft“ wurde zu einem wichtigen Markstein auf dem Weg der Intensivierung und der Entwicklung der Beziehungen in Wissenschaft und Technik sowie in Handel und Wirtschaft zwischen den sozialistischen und den kapitalistischen Ländern Europas. Zahlreiche Teilnehmer des Forums äußerten die Überzeugung, daß die Herstellung engerer Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlichen sozialökonomischen Systemen die Festigung des Friedens und der Sicherheit, den Abbau der inter-

nationalen Spannungen und die Verbesserung des Politischen Klimas in Europa fördern wird. Die Geschäftsleute aus den westlichen Ländern verfolgten mit großem Interesse die ausführlichen Erläuterungen der Wirtschaftsexperten aus den RGW-Ländern zu den neuen Formen und Methoden der ökonomischen Entwicklung und Stimulierung, die in einigen sozialistischen Ländern eingeführt werden und größere Perspektiven der Zusammenarbeit mit den westlichen Ländern eröffnen. Ferner wurden Fragen der Gründung von Gemeinschaftsunternehmen, des Austauschs fortgeschrittener

Technologien zwischen Ost und West sowie der Zusammenarbeit im Währungs- und Finanzbereich erörtert.

Auf einer abschließenden Pressekonferenz äußerten sich die Teilnehmer befriedigt über die erzielten Ergebnisse. Das Forum habe es ermöglicht, viele Dinge besser zu begreifen, erklärte der Präsident der italienischen Bank Mediocredito Centrale, Rodolfo Banfi. „Wir haben zahlreiche Möglichkeiten, eine gemeinsame Sprache zu finden. Wir müssen gemeinsam handeln, um die bestehenden Probleme zu lösen“, betonte er.

Entschiedene Abfuhr erteilt

Die aus Washington zu vernehmenden militäntischen Erklärungen, die Vereinigten Staaten würden bei einem bewaffneten Konflikt auf der Koreanischen Halbinsel vor einem Kernwaffeneinsatz nicht zurückschrecken, rufen bei den Werktätigen der KDVR Zorn und Empörung hervor. Das wird in einer veröffentlichten Mitteilung des Sekretariats des Komitees für die friedliche Vereinigung der Heimat festgestellt.

Entschiedene Abfuhr erteilt

Die aus Washington zu vernehmenden militäntischen Erklärungen, die Vereinigten Staaten würden bei einem bewaffneten Konflikt auf der Koreanischen Halbinsel vor einem Kernwaffeneinsatz nicht zurückschrecken, rufen bei den Werktätigen der KDVR Zorn und Empörung hervor. Das wird in einer veröffentlichten Mitteilung des Sekretariats des Komitees für die friedliche Vereinigung der Heimat festgestellt.



Die Teilnehmer der Demonstration in Jerusalem forderten die Wiedervereinigung palästinensischer Familien, die infolge der Diskriminierungspolitik der israelischen Eindringlinge getrennt worden sind. Die Demonstranten, die die Residenz des Ministerpräsidenten Israels mit Posten umstellten, forderten die Genehmigung für die Heimkehr aller Palästinenser, die von der Besatzungsadministration gesezwidrig vom Westufer des Jordan und aus dem Sektor Gaza ausgewiesen worden waren.

Unser Bild: Während der Demonstration. Foto: TASS

Repressalien gegen Andersdenkende in USA

Dieser Tage jährte sich zum 19. Mal der Tag, an dem der USA-Kongress ein Gesetz verabschiedet hatte, das die Repressalien gegen Andersdenkende und gegen alle oppositionell bestimmten Menschen und Organisationen verschärfte. Es wurde als ein „Gesetz über die Rebellion“ bekannt. In den vergangenen Jahren nahm eine Administration in Washington nach der anderen von diesem drakonischen Gesetz als einer juristischen Begründung für ein massives Vorgehen gegen die Teilnehmer an Antikriegsaktionen und der Bewegung für Bürgerrechte Gebrauch.

Gegen die Bürgerrechtler ging man massiv in Miami, Chicago, Philadelphia und vielen anderen Städten vor. Es wurde für die amerikanische Polizei zur Praxis, zunächst auf die „Rebellen“ zu schießen und erst dann zu klären, ob sie schuldig oder unschuldig waren. Unversengenen blieben die blutigen Abrechnungen mit Mitgliedern der afro-amerikanischen Organisation „Schwarze Panther“ in Chicago und New York, der Einsatz von Waffengewalt gegen die Studenten in der Universität Kent und viele andere tragische Ereignisse.

Zusehends verstärkt wird die repressive Gesetzgebung von der jetzigen Administration genutzt. „Ronald Reagan hat die Leitung der weit verbreiteten Offensive auf die amerikanischen bürgerlichen Freiheiten übernommen“, heißt es in einem Bericht von „The American Civil Liberties Union“. Diese Offensive wird praktisch in allen Richtungen unter umfassendem Einsatz des

Repressivapparates des Staates und der örtlichen Machorgane geführt. Unter der jetzigen Administration wurde eine Reihe von antidemokratischen Repressivakten durchgeführt. Hierzu gehört die sogenannte „Präventivhaft“, die dazu genutzt werden kann, Organisatoren von Demonstrationen und aller Protestbewegungen ohne Verfahren und Gerichtsurlteil ins Gefängnis zu werfen. Zu den odnesten Repressivmaßnahmen, die gegen die Friedensbewegung und die Bürgerrechtskämpfer gerichtet sind, zählt die amerikanische Presse das geheime Sonderprogramm unter dem Codenamen Rex-34, das besondere Instruktionen für die Einrichtung von zehn Lagern für 200 000 Personen in militärischen Schlüsselobjekten in verschiedenen Gebieten des Landes enthält. Wie die Zeitung „Spotlight“ mitteilt, wird die Operation unter dem Vorwand der Bekämpfung „verdächtiger Ausländer“ durchgeführt. In Wirklichkeit aber sieht es vor, „alle politischen Gegner, Feinde und offene Kritiker festzunehmen und inhaftieren, die die Administration für gefährlich befinden sollte.“

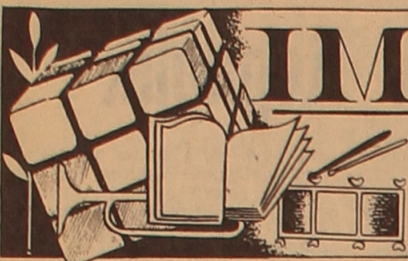
„Das Schuldkonto der Administration auf dem Gebiet der Bürgerrechte ist schrecklich“, erklärte der Leiter der Konferenz der führenden Repräsentanten der Bewegung für Bürgerrechte, R. Neas. Das Weiße Haus habe einen Frontalangriff gegen die wichtigsten Verfassungsrechte der Amerikaner gestartet, stellte er fest.

Igor ORLOW, TASS-Kommentator

Nach wie vor aktuelle Lehren

Der Rapallo-Vertrag vom 16. April 1822 zwischen dem Sowjetrußland und Deutschland wird in der BRD nicht selten als Anfang der Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung bezeichnet, als ein Dokument, das Vorboten für den Kurs auf neues Denken in den internationalen Angelegenheiten war. Die demokratische Öffentlichkeit der Bundesrepublik, die den 65. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages begeht, vergißt seine wichtigsten Lehren nicht.

Der Rapallo-Vertrag sah die Aufnahme diplomatischer Beziehungen, den gegenseitigen Verzicht auf Ansprüche und die Entwicklung der Beziehungen in Handel und Wirtschaft zwischen der Weimarer Republik und So-



IMMER BEREIT!

Für unsere jungen Leser



Subbotnik im Hofklub

Längere Zeit besuche ich den Hofklub „Solnyschko“. Jetzt ist auch mein jüngster Bruder Eugen sein aktives Mitglied. Wir beide freuen uns auf den Subbotnik in unserem Klub. Wowa Tjankow,

Wladik Li, Oleg Jakowlew, Aljona Marzen und ich wollen den Spielplatz saubermachen, die Schaukeln, Turngeräte, Bänke neu streichen, die Sandkasten und andere Spielgeräte reparieren.

Der Pioniertrupp um Ljuba Warentowa und Natascha Seifert wollen in den Räumen des Hofklubs saubermachen, die Fenster putzen, streichen und die Gardinen waschen. Mit einem Wort, der Subbotnik wird unseren Hofklub ganz erneuern.

Andreas DRIEBAS, 8c, 4. Schule

Arkaljy

Erstes Frühjahrsreinmachen

Harken, Spaten und Besen stehen schon parat. Morgen nach dem Unterricht machen wir uns im Schulgarten an die Arbeit. Die Jungen werden die Beete umgra-

ben, und wir Mädchen die Bäume tünchen, Blumen und Frühgemüse säen, die Gehstege fegen und die Fenster säubern.

Nach dem Subbotnik wird un-

sere Schule und der Schulgarten gepflegt und sauber aussehen.

Lene SCHÄFER, 8. Klasse, Makarenko-Schule

Taldy-Kurgan

Den Beruf im Betrieb erlernen

„Mädchen, ihr habt heute 1 301 Liter Milch gemolken — alle Achtung!“ sagte Sinaida Semjonowa, die Freundschaftspionierleiterin und Verantwortliche für die gesellschaftlich nützliche Arbeit in der Mittelschule Kamenka. „Hilde Zischewsky, Nelly Rößler, Lene Homm und Aljona Poplawskaja haben es zu höchsten Melkerträgen gebracht. Ich gratuliere!“

Die Abendmelkstunde war zu Ende, und die jungen Melkerinnen eilten nach Hause, um die Hausaufgaben für den nächsten Unterrichtstag zu machen. Das heutige Produktionspraktikum war somit zu Ende, sie hatten die Melkerinnen und Tierpfleger für einen ganzen Tag ersetzt.

In Kamenka helfen dem Agrarbetrieb nach Kräften alle Schüler

von der Unterstufe bis zu den Oberklassen. Die Oktoberkinder und Pioniere der 3. und 4. Klasse pflegen Blumen und bessern in der Schul- und Dorfbibliothek Bücher aus. Die Schüler der 8. Klasse helfen den Kälberwärtern, die Mädchen der 9. und 10. Klasse üben sich im Melken, während ihre Klassenkameraden sich bei Futtermittelverteilung und Entmistung der Ställe nützlich machen.

Hier in den Tierfarmen erlernen die Schüler den bei weitem nicht leichten Tierzüchterberuf. Ihnen wird nichts vorgebracht; sie stehen mitten im Arbeitsalltag mit all seinen Vor- und Nachteilen. Nicht alle Arbeitsgänge sind hier vollmechanisiert. Zusammen mit den Erwachsenen — ihren Eltern, Großeltern und älteren Geschwistern

— lernen sie die Probleme der Wirtschaft lösen. In mehreren Stallungen gibt es Entmistungs- und Futtermittelverteilungsanlagen, Milchleitungen, doch in den alten und kleinen wird das Futter nur mit einem kleinen Traktor herangefahren. Die Jungen müssen dann das Heu und Stroh mit Tragen zu den Futtertrögen schleppen, was nicht leicht ist. Aber die Bauernkinder schrecken vor Schwierigkeiten nicht zurück, sie helfen Wasserleitungen verlegen und Futterverteiler montieren.

Die Mädchen sind dabei, gemütlich die Erholungsräume einzurichten, wo sie Tee trinken und sich entspannen können.

Rosa DEITNER

Gebiet Zelinograd



Ein Dankeschön unserem Werklehrer

Das Abc der Berufsausbildung habe ich bei meinem Werklehrer Albert Jost erlernt. Schon als Schüler der Achtklassenschule von Beslesnoje lernte ich bei ihm die Landwirtschaftsarbeit kennen und lieben. Er gestaltete jede Stunde so, daß wir etwas Nützliches und Nötiges für die Tierzüchter und Ackerbauern anfertigten, ob es nun

Harken-, Beil- und Spatenstiele oder Melkbänkechen waren. Mit einem Wort, wir sahen immer, daß unsere Mühe nicht umsonst war. In der 8. Klasse brachte er uns Jungen das Abc des Ackerbaus bei. Später erlernten meine Mitschüler Wjatscheslaw Samedow, Alexander Herdt und ich nach der 8. Klasse an der 15. Landwirtschaftlichen

Berufsschule den Traktoristenberuf und arbeiten jetzt im heimlichen Kolchos. Unser Lehrer Albert Jost braucht sich wegen uns nicht zu schämen.

Johann LUFT, Traktorist

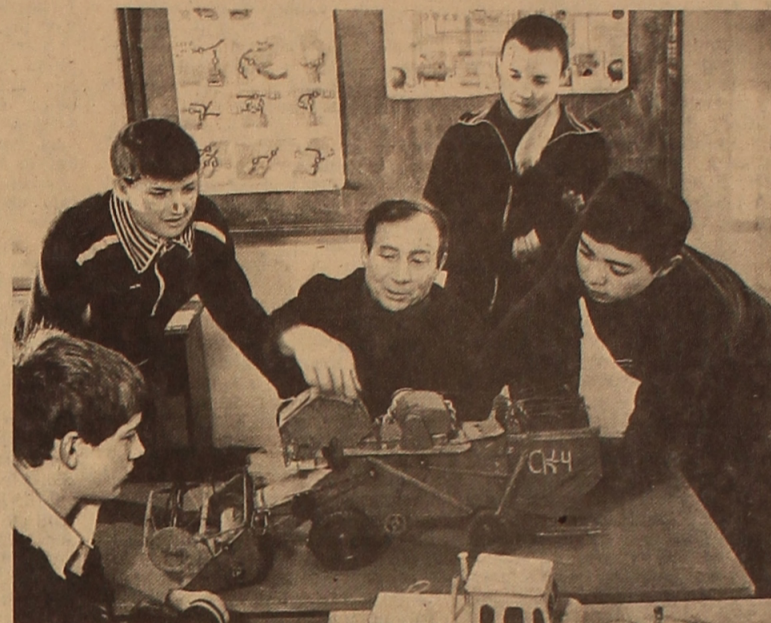
Gebiet Nordkasachstan

Tüchtige Ablösung

Von Jahr zu Jahr reihen sich in das fleißige Mechanisatorenkollektiv des Sowchos „Bulakski“, Gebiet Koktschetaw, junge Traktoristen und Kombifahrer ein, die ihre Fachausbildung unmittelbar in der Mittelschule erhalten haben. Im laufenden Schuljahr erlernen zehn Oberschüler den Traktoristenberuf. Deren Lehrmeister sind Diplomingenieure; ihr Praktikum machen sie im Sowchos.

Im Bild: Die jungen Mechanisatoren Andreas Ickes, Alexander Lesetschko, Wladimir Seredjuk und Talgat Karimbajew im Unterricht bei Ingenieur Nikolai Wlasow.

(KasTAG)



Im Eiskeller der Erde

— einen Vortrag zu diesem Thema gab es in der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse „Urania“ an der Station Junger Techniker und Naturforscher „Anna Hempel“ in Lugau. Mittels wunderschöner Dias konnten die Pioniere die Reise eines DDR-Teilnehmers an einer sowjetischen Antarktisekspedition nacherleben.

Christian PAPPENMEIER

DDR

Er schonte sich nicht

Meine Brieffreundin Cornelia wohnt in Berlin in der Conrad-Blenke-Straße. Nach wem wurde diese Straße benannt? Was war das für ein Mensch?

Natascha WIENS, Dshambul

Geboren am 28.12.1901 in Berlin, schloß sich der Bäckergehilfe Conrad Blenke 1919 der von Karl Liebknecht gegründeten Freien Sozialistischen Jugend an, aus der ein Jahr später die Kommunistische Jugend Deutschlands (KJD) und 1925 der Kommunistische Jugendverband Deutschlands (KJVD) hervorging.

Nur wenige Wochen nach der Gründung der KPD am 30.12.1918 begann er seine Arbeit in der revolutionären Jugendbewegung. In der „Jungen Garde“, der Zeitung des Kommunistischen Jugendverbandes, dessen Vorsitzender er 1924 wurde, schrieb er: „...der Jugendverband kann nur erfolgreich im Interesse der gesamten jungen Generation wirken, wenn

er sich fest mit der marxistisch-leninistischen Partei verbindet und unter ihrer politisch-ideologischen Führung arbeitet und kämpft.“ 1928 wurde er als jüngster Abgeordneter in den Deutschen Reichstag gewählt. 1933 organisierten die Kommunisten überall im Land und auch außerhalb der Landesgrenzen den antifaschistischen Widerstand. Conrad Blenke leitete ab 1934 von Kopenhagen aus den Widerstandskampf in den skandinavischen Ländern. Nach der Besetzung Dänemarks durch die Faschisten fiel er ihnen am 16. Dezember 1941 in die Hände. Gestapohaft und Zuchthaus konnten ihn nicht brechen. Seiner Tochter Klara gab er als Letztes mit auf den Weg: „...Handle immer verantwortungsbewußt, arbeite unablässig an Deiner Vervollkommnung, schone Dich nie, wenn es um Großes geht und Du Dich einsetzen mußt.“

Am 20. Januar 1943 wurde Conrad Blenke im Gefängnis Plötzensee hingerichtet.

Jetzt sind wir Geschwister

Vor kurzem teilte uns Vater mit großer Freude eine Überraschung mit: Mutti hat uns einen kleinen Bruder geschenkt! Natascha, Eugenie und ich sind nun drei glückliche Schwestern.

Wenn wir in der Schule über die Familie sprechen müssen, sage ich stolz: „Wir sind vier Geschwister!“ Der kleine Sascha ist so nett. Er schläft süß in seinem Bettchen. Wir möchten so gern mit ihm spielen, aber Mutti erlaubt es uns noch nicht, er ist noch zu klein.

Vor dem Einschlafen singt Natascha ihm ein Wiegenlied, das sie schon in der 1. Klasse gelernt hat. Eugenie hat ihm ihr Spielzeug abgetreten. Ich helfe Mutti Windeln bügeln.

Vati ist auch sehr stolz. Sein Sohn soll stark und ein guter Fahrer werden, wie er selbst. Vati ist nämlich etwa 15 Jahre Fahrer in unserem Kirow-Kolchos und für seine gute Arbeit mehrmals ausgezeichnet worden.

Mutti zählt zu den besten Bauarbeiterinnen, sie hat es nicht leicht, im Kolchos und zu Hause alles in bester Ordnung zu halten. Aber sie hat doch uns, ihre drei Töchter; wir sind stets bereit, ihr bei der Arbeit zu helfen.

Nadja MILLER, Schülerin der 5. Klasse aus Rosowka

Gebiet Pawlodar

Zum Kopfzerbrechen

Geburtstagsrunde

Zu einer Geburtstagsfeier haben sich versammelt: ein Großvater, eine Großmutter, 2 Väter, 2 Mütter, 4 Kinder, 3 Enkel, ein Bruder, 2 Schwestern, 2 Söhne, 2 Töchter, 2 verheiratete Männer, 2 verheiratete Frauen, ein Schwiegervater, eine Schwiegermutter und eine Schwiegertochter. Insgesamt waren es aber nur 7 Personen. Könnt ihr euch das erklären?

Treppen als Sportgerät

Jeden Tag, wenn Peter aus der Schule kommt, läuft er die 19stufige Treppe zur elterlichen Wohnung nicht etwa im Sauschritt hoch, nein, er steigt ganz langsam 3 Stufen hoch und wieder 2 zurück. Nach wieviel Schritten steht Peter mit dem ersten Bein oben am Treppenabsatz?

Igor Schewzow und Talgat Naurisbajew aus der 8. Klasse trugen selbstgedichtete Verse und Jerlan Smagulow und Daulat Tukmenow selbstkomponierte Lieder vor, die dem Veteranen sehr gut gefielen.

Jetzt ist er oft Gast der Pioniere und Komsomolzen. Stets wird er zu Pioniersammungen und Komsomolversammlungen eingeladen, wo er den Schülern oft gute Ratschläge gibt und Konflikte schlichtet.

Hilde URLICH

Gebiet Semipalatinsk

Alexander BRETTMANN

Der Väter Mahnruf

Wir sind Soldaten kraftbeschwingter Arbeit. Wir bauen Korn und Wein im schwülig-heißen Feld. Errichten neue Wohnungen und Werke, bereichern und verschönen unsre junge Welt.

Der Väter Auftrag ist uns heiligtuer. Auf Schritt und Tritt wir folgen ihrem weisen Rat. Sie starben damals für das Wohl der Heimat. Ihr Mahnruf aber spornt uns an zur Tat.



Stab aller guter Dinge

Mehrere Jahre nacheinander war die Pionierfreundschaft „Lisa Tschaikina“ aus der Mittelschule von Mitschurino Siegerin von Rayonwettbewerben. Für aktive Pionierarbeit wurde ihr auf ewig die rote Wanderfahne verliehen.

Die Pioniere haben eine Menge guter Taten, Veranstaltungen und Aktionen auf ihrem Konto. Die Mädchen und Jungen aus dem Mitschurino-Kolchos leben wirklich interessant und inhaltsreich. Sie verstehen es, gut zu arbeiten und ihre Freizeit lustig und inhaltsreich zu gestalten. Gemäß den Ergebnissen des „fünftens“ Viertels erhielten zwanzig Schüler unentgeltliche Touristenschecks.

Zur Zeit sind die Schüler dabei, vier neue Arbeitstrupps zu gründen, die bereits im Juni auf den Kolchosfeldern ihren Sommereinsatz beginnen werden.

Die Pionierauswahl ist mehrfacher Teilnehmer am Republikfi-

nale des Spiels „Sarniza“, bereits 1984 hat sie unsere Republik im Unionsfinale vertreten. Und das nicht von ungefähr, denn die wehrpatriotische Erziehung wird in der Schule groß geschrieben.

Für ihr Schulmuseum des Kampfesruhs haben die Roten Pfadfinder Hülsen mit Erde aus allen Heldenstädten zusammengetragen. Eine Glasvitrine ist der Heldin der Sowjetunion Lisa Tschaikina gewidmet, deren Name die Pionierfreundschaft trägt.

Die Mutter von Soja Kosmodemjanskaja Ljubow Timofejewna schickte dem Schulmuseum ein Basrelief von Soja und Erde von ihrem Grab.

Die Pioniere haben auch einen Stand über die sowjetischen Kosmonauten ausgestellt, von denen viele das Museum besucht haben; ihre Fotos mit Autogrammen schmücken den Stand.

Rosa PFLUG

Wanderliedlein

Fröhlich sein und wandern von einem Ort zum andern im Sommer wie im Winter — das lieben alle Kinder.

Wandern froh und munter bergaufwärts und bergunter zu den hellen Wiesen, wo die Blumen sprießen.

Bücherkram den ganzen, den haun wir in die Ranzen. Wir wollen Ferien machen und fröhlich sein und lachen.

Wandern froh und munter bergaufwärts und bergunter zu den hellen Wiesen, wo die Blumen sprießen.

Der Held lebt unter uns

Die Roten Pfadfinder aus der Achtklassenschule von Shilandy hatten Glück: Im Rahmen der Pionieraktion „70 Jahre Großer Oktober“ gelang es ihnen, unter ihren Landsleuten einen Kriegsveteranen ausfindig zu machen. Nikolai Fjodorowitsch Wagaizew ist jetzt Rentner; früher hatte er fleißig in der Landwirtschaft gearbeitet. Die Pioniere besuchten den Veteranen zu Hause und nahmen seine Erin-

nerungen aufs Tonband auf. 900 Tage und Nächte hatte er tapfer um die vom Feind belagerte Newastadt Leningrad gekämpft. Hier hatte er seinen ersten Orden des Roten Kampfbanners erhalten.

Wir luden den Veteranen zu unserem Pioniernachmittag ein, und er erzählte uns über seine Kampfkameraden und die harten Kämpfe gegen die Hitlerhorden. Zuletzt

meinte er: „Und nun möchte ich sehen, was ihr könnt.“

Die Jungen aus der 7. und 8. Klasse veranstalteten auf seine Bitte einen improvisierten Wettbewerb „Holla Jungs!“, wobei sie ihre Findigkeit, Geschicklichkeit und Phantasie demonstrierten. Sie schälten Kartoffeln, nähten Knöpfe an und sangen Soldatenlieder um die Wette.

„Ihr taugt schon jetzt zum Wehrdienst“, sagte der Veteran, „auch Humor habt ihr, was ein Soldat auch notwendig braucht.“

Unsere Anschrift:

Kasachstan SSSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-A Etage

TELEFON: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteilpolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-33-71; Wirtschaftsinformation — 33-25-02, 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-35-09; Leserbrief — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Obersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Redakteur L. L. WEIDMANN

УГ28046 Заказ 10074